

figura *m*

Zeitschrift für Puppen- und Figurentheater Revue pour le théâtre de marionnettes

unima suisse

72



Neue Tendenzen
Nouvelles tendances

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Das Figurentheater ist stetig in Bewegung und kontinuierlich werden fruchtbare ästhetische Verbindungen mit anderen Kunstdisziplinen eingegangen. Bis vor kurzem hielten vermehrt Film und Video Einzug in Produktionen. Inzwischen geht der Trend in Richtung Tanz und Performance, wie die Theaterwissenschaftlerin Franziska Burger nach dem Besuch verschiedener internationaler Festivals für figura zu berichten weiss. Neue Wege beschreitet aber auch die Kulturvermittlung, wie am 3. Internationalen Symposium für Festivaldirektorinnen und -direktoren im Rahmen des Festivals Fidena in Bochum zu erfahren war.

Im Wandel ist auch figura: Mit der aktuellen Ausgabe beendet Brigit Oplatka, langjährige verantwortliche Redaktorin für die Rubrik «figura terapeutica», ihr Engagement. Ein herzliches und grosses Dankeschön für ihre tolle und mit viel Herzblut geleistete Arbeit!

Danken möchte ich im Namen von figura auch Santuzza Oberholzer, welche diesen Sommer im Rahmen des Festivals «Il castello incantato» der UNIMA Suisse den Premio 2014 verliehen hat.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in die Saison mit vielen anregenden Figurentheatererlebnissen!

Eveline Gfeller

Estimée lectrice, estimé lecteur,

Le théâtre de marionnettes est toujours en mouvement et des liens esthétiques fructueux continuent à se tisser avec d'autres disciplines artistiques. Récemment, les spectacles comprenaient souvent des films et des vidéos. Après avoir assisté à différents festivals internationaux à la demande de figura, la chercheuse en art dramatique Franziska Burger constate que la danse et la performance sont actuellement tendance. La médiation culturelle suit également une nouvelle voie : le 3e symposium international pour les directrices et directeurs de festival dans le cadre de Fidena à Bochum en a fait le constat.

Figura aussi subit des changements : Brigit Oplatka, la rédactrice responsable de figura terapeutica pendant de longues années, termine son engagement dans ce numéro. Un grand merci pour son excellent travail, accompli avec grand enthousiasme et cœur.

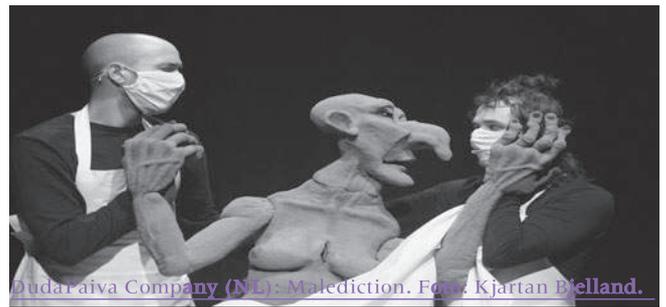
Au nom de figura, je tiens à remercier Santuzza Oberholzer pour le prix Premio 2014, décerné à UNIMA Suisse dans le cadre du festival «Il castello incantato».

Je vous souhaite un bon départ dans la nouvelle saison et de nombreuses et stimulantes expériences marionnettiques.

Eveline Gfeller



figura 72 2/14



Duda Paiva Company (NL): Malediction. Foto: Kjartan Bjelland.

aktuelles thema thème actuel

Neue Tendenzen im Figurentheater.....	4
Nouvelles tendances au théâtre de marionnettes.....	6
Die Kunst der Vermittlung.....	8
L'art de la médiation.....	10

schweiz aktuell suisse actuelle

Premio 2014 a / à UNIMA Suisse.....	13
Premio 2014 an UNIMA Suisse.....	14

in memoriam

Tobias Ryser.....	14/15
Ueli Balmer.....	15/18

agenda

Premieren / Premières.....	16
----------------------------	----

international

Matanzas, capitale de la marionnette à Cuba.....	19
Matanzas, Hauptstadt des Figurentheaters in Kuba.....	21

figura terapeutica

Jeder Mensch ist anders - Ein Figurenspielprojekt zur Zusammenführung einer zerstrittenen Schulklasse.....	24
Tous différents - Un projet de marionnettes avec une classe en crise.....	27

bücher livres

Kurz & bündig.....	29
En bref.....	30

news

Grünschnabel / Blanc-bec 2014.....	31
Théâtre des Marionnettes de Genève.....	31

Impressum.....	31
----------------	----

inserat Verkaufe

2 ganze Inszenierungen («Prinzessin Isabella» und «7 Raben») sowie Einzelfiguren (Hand- und Stabfiguren, Marotten und Tierfiguren) aus verschiedenen Stücken.

Für nähere Informationen und Kostenanfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Kathrin Frauchiger: 031 921 10 94 / sappralott@gmx.ch

annonce A vendre

2 spectacles entiers («Princesse Isabella» et «Les 7 corbeaux»), ainsi que des marionnettes à gaine, à tiges, marottes et animaux provenant de différentes pièces.

Kathrin Frauchiger: 031 921 10 94 / sappralott@gmx.ch donne volontiers plus d'informations et des renseignements sur les prix.



Mammalian Diving Reflex (CA). Foto: TMbeaborgers2.

aktuelles thema

Neue Tendenzen

Franziska Burger

Im Figurentheater zeichnen sich immer stärker neue Tendenzen ab: Hin zum Tanz, zur Performance, zum Stillstand. Parallel bleiben die Traditionen erhalten, auch wenn sie in neuer Form weiterleben.

4

Ganze Berge und Klüfte aus Müllbeuteln tun sich auf der Bühne auf. Es raschelt in einer Ecke, und ein Mann tritt auf. Dies ist die Inszenierung «Bastard!» von Duda Paiva, welche den Abschluss des diesjährigen Figura Theaterfestivals in Baden bestritt. Ein Mann verirrt sich auf einer Müllhalde, wo er eine ausgemergelte, gealterte Tänzerin trifft, die keine Beine mehr hat. Sie verspricht, ihm dabei zu helfen von diesem Unort wegzukommen, wenn er seine Hose auszieht und mit ihr tanzt. Und danach ihre entlaufene Katze Rumba wiederfindet. Widerwillig geht er auf den Deal ein. Die ersten Takte von Dearie Blossoms Jazzsong «Tout Doucement» erklingen. Behutsam wickelt sich der junge Mann die Enden des Tutus der älteren Dame um die Hüfte. Sachte beginnen die beiden sich zur Musik zu bewegen. Aus seinen Beinen werden ihre, aus den beiden Körpern wird einer. Puppe und Mensch werden zur perfekten Symbiose.

Der in den Niederlanden wohnhafte brasilianische Theatermacher Duda Paiva scheint eine Nische im

Bereich der darstellenden Künste gefunden zu haben: Die Verbindung von Tanz und Figurentheater. Bereits 2012 eröffnete er das Figura Theaterfestival Baden, damals mit der Inszenierung «Malediction», in der er im Tutu über die Bühne sprang und gegen eine überdimensionierte grüne Schaumstoffhand kämpfte. Paiva ist ausgebildeter Tänzer, zum Figurentheater kam er erst später. Doch integrierte er fortan Puppen in seine choreographische Arbeit und machte sie zu seinem Markenzeichen. Mit Erfolg: Er ist in der Zwischenzeit zum gefeierten Künstler geworden – sowohl in der Tanz- wie auch der Figurentheaterszene.

Theater der Bilder

Ein ähnliches Mischwesen aus Figurentheater und einer anderen Bühnenform sind die Inszenierungen der französisch-österreichischen Regisseurin Gisèle Vienne. Wer in «Kindertotenlieder» sass, wusste wohl nicht genau, ob dies wirklich eine Theaterinszenierung ist, und nicht doch ein Konzert. Die Inszenierungen von Vienne sind (abgesehen vielleicht von «Jerk») sehr aufwendig gemacht. Die Wesen auf der Bühne sind nicht eindeutig als Mensch oder Puppe erkennbar, sondern ähneln sich in Aussehen wie auch Bewegungsbild aufs Haar. Viennes Arbeiten stehen für das Spiel mit dem Unheimlichen, das sich stets auf der Grenze zwischen dem Lebendigen und dem Toten bewegt. Die Inszenierungen als Zusammenspiel aus Musik, Licht, Nebel, Mensch und Puppe. Mit den Mitteln wird nicht geheizt. In «Kindertotenlieder» war es eine Bühne voller Kunstschnee, für «This is how you will disappear» werden echte Baumstämme und Vögel auf die Bühne geholt. Die Mittel werden zu einem perfekten Zusammenspiel zusammengesetzt. Neben dem Dramatiker Dennis Cooper arbeitet sie auf und hinter der Bühne stets mit denselben Leuten zusammen: So unter anderem mit dem Lichttechniker Patrick Riou, den Noise-Koryphäen Peter Rehberg und Stephen O'Malley und natürlich nicht zu vergessen dem Schauspieler und Figurenspieler Jonathan Capdevielle. Ihre Arbeiten werden zu einem Gesamtkunstwerk, bei dem das Bühnenbild zu einer bewegten Bildkomposition wird, in denen die Puppen und menschlichen Darsteller nur eine untergeordnete Rolle spielen, indem sie immer wieder neu arrangiert werden.

Figurentheater ist Körpertheater

Die Verbindung von Figurentheater mit Tanz scheint auf den ersten Blick etwas fremd. Historisch betrachtet allerdings ist zu sehen, dass es nur Konsequenz einer langsamen Entwicklung ist.

Bereits mit dem ersten Schritt des Spielers aus dem Verdeck des Castelets wurde der Grundstein für die Entwicklung des Spielers hin zum Tänzer gelegt. Von nun an war nicht mehr die Puppe im Zentrum des

Gisèle Vienne (FR): Kindertotenlieder. Foto: Gisèle Vienne.





Miet Warlop / CAMPO (BE): Mystery Magnet. Foto: Reinout Hiel.

Spiels, sondern der Körper des lebenden Spielers neben jenem des toten Materials der Puppe. In ihrer Andersartigkeit – Künstlichkeit neben Natürlichkeit – heben sie sich gegenseitig umso stärker hervor. Lange versuchten die Puppenspieler sich ganz in schwarz gehüllt so unsichtbar wie möglich zu machen und möglichst wenig Aufmerksamkeit von der animierten Puppe zu rauben. Erst nach und nach trauten sich die Spieler mehr in den Vordergrund zu treten und als Gegenspieler, Erzähler und Kommentator selbst eine Rolle zu übernehmen. Das Spiel wurde immer kühner, die Darstellung einer Handlung trat immer mehr in den Hintergrund. Immer wichtiger wurde das Experimentieren mit neuen Formen und Materialien.

Traditionen neu choreografiert

Bunraku gilt als Hauptinspirationsquelle für das offene Puppenspiel, wie wir es heute in Europa kennen. Viele Figurenspieler liessen sich von den japanischen Spielern verzaubern und nutzten diese spezielle Theatererscheinung als Ideenquelle für die eigene Arbeit.

Das Beeindruckende am Bunraku ist weniger, dass eine Puppe durch drei Spieler geführt wird, sondern die Präzision und das reibungslose Zusammenspiel der Manipulateure. Die Ausbildung zum Bunrakuspieler dauert Jahre bis Jahrzehnte und ist sehr hierarchisch aufgebaut: Als Lehrling darf man erst nur die Beine bewegen, dann die linke Hand und den Rumpf und zuletzt erst – nach jahrelangem mühsamem Training – die rechte Hand und den Kopf. Das Einüben von genauen Bewegungsabläufen und des Zusammenspiels mit den anderen Puppenspielern funktioniert über die choreographische Arbeit. Denn im Bunraku hängt alles vom Timing ab: Wenn ein Spieler nicht im selben Takt spielt wie die anderen drei, misslingt das Erzeugen der Illusion einer wie ein Mensch agierenden Puppe.

Dass die Wirkung der Spieltechnik des 300 Jahre alten Bunraku auch auf der Bühne des 21. Jahrhunderts noch funktioniert, bewiesen jüngst auch die Mitglieder der Britischen Theatergruppe Blind Summit: Für die Inszenierung «The Table» wird eine kniehohe Puppe aus einem aus Stoff genähten und ausgestopften Körper, Schuhen und Händen aus Kunststoff und einem filigran gebastelten Kartonkopf von drei Spielern geführt. Die Aufführung wird gefüllt durch das Beschreiben der Technik und Wirkung dieser Spielform – gepaart mit einem unnachahmlichen Sprachwitz. Die Gruppe tourt bereits seit längerem mit dieser Produktion und füllt auf der ganzen Welt grosse Theatersäle. Man fühlt sich von der scheinbaren Leichtigkeit des Spiels hingerissen und wagt sich kaum vorzustellen, wie viel Arbeit wohl dahinterstecken muss.

Springend von Figur zu Figur

Umgekehrt rücken immer mehr Performance- und Tanzproduktionen in die Nähe von Objekt- und Materialtheater. Miet Warlops Werk

«Mystery Magnet» zum Beispiel. Die belgische Performerin zelebriert das Spiel mit Alltagsgegenständen, die völlig zweckentfremdet werden. Ein Tisch, der mit seinen menschlichen Beinen über die Bühne geht, ein Chor aus Trockenhauben und literweise Farbe, die über den Boden spritzt. Am Ende sieht die Bühne aus wie ein dreidimensionales Jackson-Pollock-Gemälde. Auf der Bühne befindet sich zwar ein menschlicher Darsteller – ein junger Mann in einem sogenannten Fett-Anzug, mit weissem Hemd und schwarzer Hose. Doch dieser wird selten aktiv, sondern wird immer wieder von einem neuen Angriff der Objekte um ihn überrascht. Die Gegenstände sind nicht mehr nur Requisiten, die eine untergeordnete Rolle spielen. Sie sind es, die die Bühne dominieren und den menschlichen Darsteller zum Zuschauer des Geschehens machen.

Öffnung der Theaterformen

Immer öfter sitzt man in Aufführungen, in denen sich unweigerlich die Frage aufdrängt, welcher Sparte das Gesehene eigentlich zuzuordnen ist. Die Grenzen zwischen den verschiedenen Formen der Darstellenden Künste lösen sich zunehmend auf. Die Theater- und Performancekunst hat das Objekt für sich entdeckt, während das Figurentheater die Tendenz aufweist, sich zur Choreographie der Figuren zu entwickeln. Dabei fehlt häufig der Animationsprozess, der für viele grundlegend für die Bestimmung von Figuren- und Objekttheater ist. Umgekehrt sind es eben auch Produktionen wie jene von Gisèle Vienne, die häufig an Festivals der Tanz- und Performancekunst zu sehen sind. Durch diese Öffnung der verschiedenen Formen der Darstellenden Künste kommen auch Zuschauer mit dem Puppentheater in Berührung, die sonst nicht viel damit am Hut haben. So ist schliesslich auch Duda Paiva zum Figurentheater gekommen: Durch Zufall darauf gestossen, doch das Herz für immer daran verloren.

www.dudapaiva.com
www.g-v.fr
www.mietwarlop.com
www.blindsummit.com

6



Gisèle Vienne (FR): This is how you will disappear. Foto: Mathilde Darel.

thème actuel **Nouvelles tendances**

Franziska Burger

De nouvelles tendances tendent de plus en plus vers la danse, la performance, l'immobilité. En parallèle, les traditions se conservent, mais revivent dans de nouvelles formes.

Des montagnes de sacs poubelle jonchent la scène. Dans un coin, un bruit annonce l'arrivée d'un homme. C'est le début du spectacle « Bastard! » de Duda Paiva, joué à la clôture du festival de Baden cette année. Un homme erre sur un tas de déchets où il rencontre une vieille danseuse émaciée, sans jambes. Elle promet de l'aider à quitter ce lieu horrible s'il enlève son pantalon et danse avec elle. En plus, il doit retrouver Rumba, le chat perdu de la vieille. A contre cœur, l'homme accepte l'offre. On entend les premières mesures de la chanson jazz de Dearie Blossom « Tout Doucement ». Délicatement, l'homme entoure ses hanches avec les pans du tutu de la vieille dame et ils se déplacent gentiment au son de la musique. Ses jambes la soutiennent, les deux corps fusionnent. La marionnette et l'humain bougent en symbiose parfaite.

Le créateur de théâtre brésilien Duda Paiva semble avoir trouvé une niche dans le domaine des arts de scène : la combinaison de danse et marionnettes. En 2012 déjà, il montrait son spectacle « Malediction » en ouverture du Figura Theaterfestival Baden en sautant à travers la scène en tutu et en luttant contre une main géante de mousse verte. Paiva est danseur professionnel, il est venu à la marionnette par la suite. Mais dès lors, il intègre les marionnettes à son travail de chorégraphe et en fait son signe distinctif avec succès. Il est devenu un artiste reconnu dans la danse et le théâtre de marionnettes.

Théâtre d'images

Les spectacles de la metteuse en scène franco-autrichienne Gisèle Vienne représentent également un mélange de marionnettes et autres formes théâtrales. Le public d'une représentation de « Kindertotenlieder » ne sait pas s'il assiste à un spectacle de théâtre ou plutôt à un concert. Les spectacles de Vienne sont très sophistiqués (sauf peut-être « Jerk »). Les personnages sur scène ne sont pas clairement définis en homme ou

marionnette, mais ils se ressemblent comme deux gouttes d'eau dans leur aspect et leurs mouvements. Les travaux de Vienne jouent avec le mystère inquiétant qui se tient entre la vie et la mort. Des spectacles faits de musique, lumière, brouillard, humain et marionnette. Les moyens sont somptueux. Dans « Kindertotenlieder », le plateau était rempli de neige artificielle. Dans, « This is how you will disappear », de vrais arbres et des oiseaux garnissent la scène. Les moyens sont combinés dans une interaction parfaite. Elle collabore toujours avec les mêmes personnes et avec le dramaturge Dennis Cooper, sur scène et à l'arrière-scène : avec le technicien de lumière Patrick Riou, les bruiteurs connus Peter Rehberg et Stephen O'Malley et évidemment, le comédien et marionnettiste Jonathan Capdevielle. Ses travaux construisent une œuvre artistique totale où les décors deviennent une composition mouvante d'images, dans lesquels les marionnettes et les humains jouent un rôle subordonné, toujours juste déposés à des endroits différents.

Le théâtre de marionnettes est corporel

La combinaison de marionnettes et danse paraît de prime abord étrange. On voit pourtant, en regardant l'histoire, que c'est uniquement la conséquence d'une évolution lente.

Le premier pas du marionnettiste hors de l'abri du castelet est la base de l'évolution du manipulateur vers le danseur. A partir de ce moment, la marionnette perd son importance et c'est le corps du marionnettiste vivant à côté de la matière morte de la poupée qui devient le centre du spectacle. La juxtaposition de leur altérité, artificiel – naturel, est d'autant plus frappante. Pendant longtemps, les marionnettistes tentaient de se rendre aussi invisibles que possible en se couvrant

de noir pour ravir le moins possible l'attention accordée à la marionnette. Par la suite, les marionnettistes occupèrent graduellement l'avant de la scène pour jouer un rôle d'interlocuteur, de conteur et de commentateur. Le jeu devenait de plus en plus audacieux. Représenter une action était secondaire et l'expérimentation avec de nouvelles formes et matériaux prenait le dessus.

Nouvelle chorégraphie pour les traditions

Le Bunraku passe pour la source d'inspiration principale de la manipulation à vue pratiquée actuellement en Europe. De nombreux marionnettistes ont été fascinés par des manipulateurs japonais et ont utilisé cette forme théâtrale pour stimuler leurs propres créations.

La manipulation à trois du Bunraku est moins impressionnante que la précision et la coordination harmonieuse des manipulateurs. La formation très hiérarchique dure des années, voire des décennies. L'apprenti a le droit d'abord de bouger les jambes, puis la main gauche et le corps et à la fin, après des années d'entraînement pénibles, la main droite et la tête. Le travail de chorégraphe permet l'apprentissage des séquences de mouvements exactes et la coordination avec les autres manipulateurs. Dans le Bunraku, tout dépend du timing. Quand un marionnettiste ne joue pas dans le même tempo, l'illusion d'une marionnette, qui agit comme un humain, ne fonctionne pas.

Les membres de la compagnie britannique Blind Summit viennent de prouver que l'effet de la technique du Bunraku, vieille de 300 ans, fonctionne encore sur scène au 21^e siècle. Dans le spectacle « The Table », une marionnette, haute d'un demi-mètre, au corps rembourré en tissu, aux souliers et mains en matière plastique, avec une tête bricolée en bandes de carton, est manipulée par trois personnes. Le spectacle consiste en la description de la technique en plus de l'impact de cette forme artistique, soutenue d'un humour verbal décapant, inimitable. La compagnie est en tournée depuis quelque temps avec ce spectacle et remplit des salles de théâtre dans le monde entier. La légèreté apparente du jeu ravit et on n'ose pas imaginer quel travail cela représente.

En sautant d'une marionnette à l'autre

De plus en plus de performances et spectacles de danse se rapprochent du théâtre d'objets et de matières. « Mystery Magnet », la performance de Miet Warlops en est un exemple. La Belge célèbre le jeu avec des objets quotidiens en les détournant de leur utilité : une table qui traverse la scène sur des jambes humaines, un chœur de casques à sécher les cheveux et des litres de couleurs qui giclent sur le sol. A la fin, la scène ressemble à un tableau de Jackson Pollock en trois dimensions. Sur scène, il y a pourtant un humain – un jeune homme dans un costume grossissant, en

chemise blanche et pantalon noir. Mais il ne réagit que peu aux attaques surprenantes des choses qui l'entourent. Les objets ne sont plus des accessoires dans un rôle subordonné. Ils dominent sur scène et transforment l'acteur en spectateur de l'action.

Ouverture des formes théâtrales

On assiste de plus en plus souvent à des spectacles où on se pose la question inévitable de savoir où classer ce qui se passe sur scène. Les limites entre les différentes formes des arts représentatifs s'effacent toujours plus. Dans le théâtre et les performances, on a découvert l'objet, et dans le théâtre de marionnettes, on tend à développer une chorégraphie des personnages. Souvent, l'animation qui représente pour de nombreuses personnes la base de l'identité du théâtre d'objet et de marionnettes manque. En contrepartie, on voit des spectacles du style de Gisèle Vienne à des festivals de danse ou de performances. Par cette ouverture vers différentes formes de l'art de la représentation, les spectateurs entrent en contact avec les marionnettes, qui ne les intéressent pas de prime abord. Duda Paiva est tombé sur le théâtre de marionnettes par hasard, mais il y a laissé son cœur pour toujours.

www.dudapaiva.com
www.g-v.fr
www.mietwarlop.com
www.blindsummit.com

Blind Summit (GB): The Table. Foto: XueQIAN.



aktuelles thema

Die Kunst der Vermittlung

Grosse Umwälzungen in der Gesellschaft haben zu einem Umdenken geführt: Die Ansprüche an die Aufgaben und die Bedeutung von Kunstvermittlung haben sich in sämtlichen Kunstsparten stark verändert. Im Zentrum steht nicht mehr die Bildung des Einzelnen, sondern die Bildung der Gemeinschaft.

Vermittlung ist in allen Kunstrichtungen eines der angesagten Themen. Auf einen Boom weist schon alleine der Ausbau des Schwerpunkts der Kunstvermittlung an der Zürcher Hochschule der Künste hin. Dieser Umstand weckt die Frage nach den Ursachen für die gewachsene Nachfrage. Das Argument, Kunst sei in den letzten Jahren komplizierter geworden, korrespondiert mit einer allgemeinen Pluralisierung und Diversifizierung des kulturellen Angebots und der Kunstformen, aber auch der stärkeren globalen Vernetzung und der sprunghaften Entwicklung der Technologie, welche die Welt immer komplexer machen.

Neue Schwerpunkte der Kulturpolitik

Dieses Frühjahr veröffentlichte das Bundesamt für Kultur die Kulturbotschaft für die Jahre 2016 bis 2019. Darin wird die Richtung beschrieben, in welche der Bund seine Kulturpolitik während dieser Periode lenken möchte. Als die drei Kernanliegen werden «kulturelle Teilhabe», «gesellschaftlicher Zusammenhalt» und «Kreation und Innovation» definiert. Darunter fällt insbesondere die Arbeit der Kulturvermittlung. Das Bemerkenswerte daran: Nie zuvor wurde die Kunstvermittlung in der Kulturbotschaft des Bundes berücksichtigt.

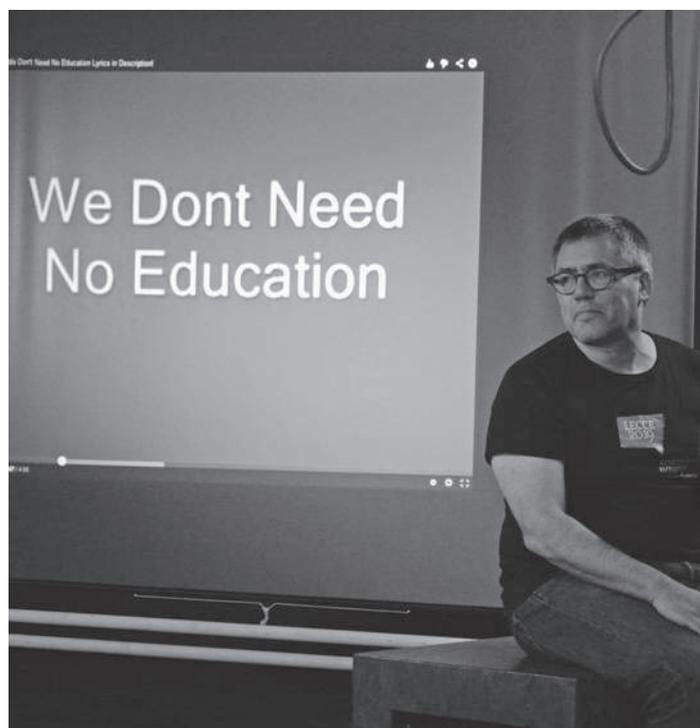
Franziska Burger

Diese neue Aufmerksamkeit der Kulturpolitik bestätigt nur eine Entwicklung, die sich schon seit längerem deutlich abzeichnet. Kulturvermittlung ist in aller Munde. Sei es im Museum, im Theater oder in der öffentlichen Bibliothek – fast jede Kulturinstitution in der Schweiz hat inzwischen einige Stellenprozent für die Kunstvermittlung eingerichtet. Doch dieser Entwicklung sind nicht alle gut gesinnt: Kritiker beklagen, dass die Institutionen diese Stellen oft nur deshalb schaffen, um dadurch die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, von Stiftungen Geld zugesprochen zu bekommen.

Öffnung für ein neues Publikum

Der Bund sieht Bedeutung und Nutzen von Kulturvermittlung vor allem in den gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre begründet. Migration, Globalisierung, Urbanisierung und Digitalisierung sind die grossen Stichworte. Der einzelne Mensch steht entwurzelt in der Welt, in der sich alles permanent wandelt und es keinen Halt mehr gibt.

Diese Umwälzungen haben auch die verschiedenen Gesellschaftsschichten erreicht. Der Bildungsbürger hat längst nicht mehr das Monopol über die Kultur



Airan Berg (Fidena Symposium 2014). Foto: LenaS.Meyer.

inne. Kulturveranstaltungen richten sich nicht mehr explizit an ein Publikum mit grossem Vorwissen. Stattdessen versucht man Menschen aus möglichst allen Bevölkerungsgruppen anzusprechen. Dies auch, indem man nicht mehr reines Faktenwissen übermittelt, sondern den Fokus auf den kreativen Prozess legt und zeigt, dass Kunst Spass macht und es nicht immer um schwierig zu verstehende Inhalte geht. Deshalb wird mehr auf aktive Teilnahme der Besucher gesetzt, wofür spezielle Angebote errichtet wurden. Jugendtheaterclubs spriessen wie Pilze aus der Erde, neben den üblichen Führungen werden nun in den Museen spezielle Ateliers eingerichtet, in denen die Besucher anschliessend an die Führung selbst Hand anlegen kann – learning by doing in Reinkultur.

Allerdings stehen hinter der Öffnung für neue Bevölkerungsgruppen neben den sozialen auch kulturpolitische und finanzielle Gründe: Das kulturelle Angebot wächst und entwickelt sich kontinuierlich. Es wird immer schwieriger für Institutionen, genügend Publikum anzulocken. Doch je zahlreicher das Publikum ist, desto grösser ist das nach aussen projizierte Existenzrecht, wodurch sich letztlich auch mehr finanzielle Mittel generieren lassen. – Kulturvermittlung hängt also nicht nur von Kulturproduktion ab, sondern auch umgekehrt ist dies zunehmend der Fall.

Vermittlung von Kulturvermittlung

Doch dies bedeutet nicht automatisch, dass das Bedürfnis nach Kulturvermittlung als notwendig akzeptiert wird. Denn nicht nur Kunst und Kultur, sondern die Kulturvermittlung selbst haben verstärkten Bedarf, die eigene Position in der Gesellschaft legitimieren zu müssen. Deshalb wurden in den letzten Jahren zahlreiche Projekte gestartet, welche die Funktion, Bedeutung und Entwicklung von Kulturvermittlung untersuchten. Im Auftrag von Pro Helvetia wurde unter der Leitung der Zürcher Hochschule genau diesen Fragen nachgegangen. Letztes Jahr wurden die Resultate unter dem Titel «Zeit für Vermittlung» als Online-Publikation veröffentlicht. Dadurch kann sich jeder anhand dieses Berichtes mit der Bedeutung und Funktion von Vermittlung auseinandersetzen, was die Diskussion über das Thema weiter antreibt. Die Publikation bietet ein geeignetes Hilfsmittel, mit dem sich die Qualität von Vermittlung objektiv einschätzen lässt, indem sie Kriterien formuliert, welche «gute» Kulturvermittlung bezüglich der Ziele und Inhalte erfüllen sollte.

Um die Vermittlungsarbeit innerhalb der Schweiz zu vernetzen und zu stärken wurde vor zwei Jahren der Dachverband Kulturvermittlung Schweiz ins Leben gerufen. Dieser hilft, die Arbeit zu stärken und zu schützen, und vermittelt Kunstvermittlung an Schulen und Kunstinstitutionen. Dank der positiven Entwicklung und dem Wachstum des Verbandes erfolgte diesen Sommer der grosse Umzug von Zürich nach Bern.

Symposium für Festivalleiter an der Fidena

Auch Künstler und Festivalleiter setzen sich vermehrt selbst mit dem Thema Theatervermittlung auseinander. Daraus können sehr spannende und produktive Ergebnisse resultieren.

An der diesjährigen Fidena in Bochum fand zum dritten Mal ein Symposium für Leiter von Figurentheaterfestivals aus aller Welt statt. Thema dieses Jahr war «Cultural Education vs. Artistic Freedom – Theater in Zeiten der Krise». Während zwei Tagen wurden von den Referenten, alles selbst Künstler oder Festivalleiter, verschiedene innovative Vermittlungs-Projekte vorgestellt, die ein neues Verständnis von der Funktion von Kunst vertreten. Durchgeführt wurden diese in Ländern und Regionen, die durch kleinere und grössere Krisen gezeichnet sind, wie das von der Finanzkrise gepeitschte Italien; Indien, das unter der neuen Regierung grosse Repressionen zu erwarten hat; oder Kanada, das wie die meisten westlichen Länder mit den Umstrukturierungen der globalisierten Welt umzugehen versucht.

Lernen statt Bildung

«Reinventare Eutopia» heisst das derzeitige Projekt des Theatermenschen und Mitgründers des «Theaters ohne Grenzen» Airan Berg. Er begleitet als künstlerischer Leiter die süditalienische Stadt Lecce bei ihrer Kandidatur als Kulturhauptstadt für das Jahr 2019. Die Region um die Hauptstadt Apuliens ist geprägt von den Machenschaften der Mafia, der unterentwickelten Wirtschaft und einer Arbeitslosenquote von rund 20 % (bzw. über 50 % Jugendarbeitslosigkeit). Die Resignation und Perspektivlosigkeit der Menschen

ist gross. In der Stadt wurden sogenannte «curiosity zones» eingerichtet, in welchen die Bürger ihre Wünsche und Bedürfnisse, aber auch Vorschläge für eine besser funktionierende Gesellschaft äussern. Das Angebot wird rege genutzt und Berg schaffte es, dass sich die Menschen wieder am öffentlichen Dialog beteiligen.

Berg, der sich selbst als «cultural capitalist» (ein Wortspiel aus dem englischen Wort capitalist, das sowohl Kapitalist wie auch Hauptstädter bedeutet) bezeichnet, hat bereits zahlreiche Projekte in verschiedenen europäischen Städten durchgeführt, welche die Integration der Stadtbewohner in ein grösseres Kunstwerk beabsichtigen. Im Jahr 2009 initiierte Berg unter dem Titel «I like to Move it Move it» ein Lernprojekt, welches er seitdem in mehreren Ländern erneut durchgeführt hat. Während acht Wochen führen drei Künstler (alle ohne pädagogische Ausbildung) zusammen mit Schülern und ihren Lehrern Workshops durch, bei welchen die Schüler sämtliche Inputs liefern können. Es herrscht dabei kein Druck, dass am Ende ein Produkt dastehen muss – es geht einzig und alleine um den Prozess des Lernens. Die Kinder bestimmen das Projekt und den Weg. Der Fokus der Zusammenarbeit wird gänzlich auf den kreativen Prozess gelegt, die Schaffung eines materiellen Endproduktes wie einer Aufführung oder eines Werkes ist völlig nebensächlich. Statt künstlerische Begabung zu unterstützen werden neue Denkmuster angeregt. Die Beteiligten sollen verstehen lernen, dass Arbeit nicht immer dem Prinzip der Effizienz folgen muss. Berg vertritt die Überzeugung, dass Künstler über ein besonderes Auge für das Erkennen von Strukturen und Potential verfügen. So können sie jedes Kind einzeln unterstützen und helfen, den Klassenverband zu stärken.

Mit Kindern ins Theater gehen

Der Austausch zwischen Künstlern und Kindern ist auch das Merkmal der Aktionen des kanadischen Kollektivs Mammalian Diving Reflex. Enttäuscht von der Theaterlandschaft Kanadas und dem geringen Kontakt, den man als Darsteller auf der Bühne zum Publikum hat, wurde 1993 die Gruppe Mammalian Diving Reflex von (ehemaligen) Schauspielern gegründet. Sie streben mit ihren Arbeiten eine grössere Sensibilität für die eigene Umgebung an. In der Aktion «Children cut your hair» liessen sie Kinder mit Migrationshintergrund die Haare erwachsener Menschen schneiden. Es war dabei egal, was für ein Haarschnitt herauskam (die Frisuren waren am Ende grösstenteils zerstört), was zählte, war, dass Kinder und Erwachsene, die sich zuvor noch nie begegnet sind, miteinander konfrontiert werden und zusammen einen Weg finden, miteinander umzugehen und so Hemmungen, Ängste und Vorurteile zu überwinden. Auch wenn die Aktion für Kinder initiiert wurde, waren es doch die Erwachsenen, die einiges dabei lernen konnten.

Die Aktionen der kanadischen Gruppe rütteln das Establishment auf: Für das Projekt «The Children's Choice Awards» besuchten sie mit Kindern Theateraufführungen an Festivals. Dass solche ganz und gar nicht auf den Besuch von Minderjährigen eingerichtet sind, stellt sich erst heraus, wenn sie in grossen Gruppen plötzlich im Zuschauerraum sitzen.

9

Die Projekte von Mammalian Diving Reflex sind weder eindeutig der Kunst noch der Vermittlung zuzuordnen. Durch dieses Auflösen der Grenze wird auch die Frage aufgeworfen, ob ihre Arbeit noch als Kunst zu definieren ist.

Soziale Werte stehen über dem Inhalt der Kunst

Sowohl Berg wie auch die Mitglieder von Mammalian Diving Reflex werden von ihrem Idealismus getrieben. Sie sind an keine Institution gebunden. Diese Position als Aussenstehende erlaubt ihnen das Kultursystem aufzurütteln. Beide Beispiele beweisen, dass Kunst nicht nur von der Realität abstrahierte Inhalte produzieren vermag. Kunst soll für alle da sein, jeder darf sich ihrer und ihrer Mittel bedienen und daraus etwas Neues schaffen. Kulturvermittlung soll den Beteiligten helfen, Kunst, Soziales und Politisches zusammendenken zu können. Es geht um Kreativität, Integration und das Finden einer eigenen Stimme. Kulturvermittlung ist teilhabend an einem neuen Prozess der Demokratisierung der Gesellschaft: Kunst als Ort, an dem jeder teilhaben darf. Dabei geht es nicht mehr um die Bestimmung, was «gute» Kunst im Sinne von «Schönheit» ist, sondern, was hilft die Menschen zum Nachdenken anzustiften und so zu einem Umdenken.

Vermittlung ist nicht mehr nur das Aufschliessen von Kunstinhalten für eine bestimmte Bevölkerungsschicht. Vielmehr macht sich ein Verständnis breit, dass Kunst ein Hilfsmittel ist, sich selbst und die eigene Umwelt neu wahrnehmen zu können und so die Fähigkeit zu erhalten, aktiv Veränderungen hervorzurufen. Sowohl Airan Berg wie auch die Beteiligten von Mammalian Diving Reflex beweisen mit ihren Projekten, dass Kulturvermittlung nicht immer im Schatten eines Kunstwerkes stehen muss, sondern auch selbst Anspruch darauf erheben kann und darf, Kunst zu sein.

Kulturen-Vermittlung

Im Theater der Gegenwart findet ein Umdenken statt: Man versucht wegzukommen von dem starren Zuschauer-Rampen-Gefüge. Theater soll wieder aktiv etwas bewirken, die Zuschauer dazu bewegen, mit-helfen, die Welt zu verändern. Doch seit den 68ern hat sich etwas verändert: Man diskutiert nicht mehr nur und geht dann auf die Strasse um zu demonstrieren. Es geht nicht mehr um Kunst, sondern darum, dass man gemeinsam etwas schafft und so die Krise, in der wir uns befinden, zu überwinden. Der Wandel muss im Kleinen anfangen. Darin, dass ich mir von einem Kind, das ich nicht kenne, die Haare schneiden lasse und ihm dadurch eine positive Erfahrung mit einem unbekanntem Menschen ermögliche, von der es noch Jahre lang zehren wird. Wohingegen ich einem Menschen Vertrauen schenke, den ich nicht kenne, und der möglicherweise aus einem anderen Land stammt und meine Sprache nicht spricht. Die Veränderungen fangen zwar im Kleinen an, doch sie zielen auf Nachhaltigkeit. Aus der Kulturvermittlung wird dadurch eine Vermittlung zwischen den Kulturen, Gesellschaftsschichten und Menschen unter dem Deckmantel der Kunst.

www.lecce2019.it/2019/reinventareeutopia.php
www.mammalian.ca



Mammalian Diving Reflex (CA): Children cut your hair. Foto: John Lauener.

thème actuel L'art de la médiation

Franziska Burger

Des chambardements majeurs de la société ont amené un changement de perspective : les tâches et la signification de la médiation culturelle ont évolué dans toutes les branches artistiques. La formation de l'individu n'est plus centrale, il s'agit maintenant de la formation sociétale.

La médiation est d'actualité dans toutes les branches artistiques. Preuve en est l'importance de l'offre de médiation culturelle à la Haute Ecole d'Art à Zurich. On peut se demander pourquoi une telle augmentation de la demande existe. Penser que l'art soit devenu plus compliqué correspond à la pluralisation et diversification générale de l'offre culturelle et des formes artistiques. De plus, il existe également un réseau global plus étendu et un développement vertigineux de la technologie qui rendent le monde toujours plus complexe.

Nouvelles priorités de la politique culturelle

L'Office fédéral de la Culture a publié ce printemps son message sur la culture 2016-2019 qui décrit l'orientation de la politique culturelle de la Confédération pour cette période. Trois points majeurs sont définis : « la participation culturelle », « la cohésion sociale » et « la création et l'innovation », qui comprennent surtout le travail de la médiation culturelle. C'est remarquable. Jusqu'alors, la médiation n'a jamais été prise en considération par le message culturel de la Confédération.

Ce nouvel intérêt de la politique culturelle ne fait que confirmer le développement en cours depuis assez longtemps. La médiation culturelle est en vogue. Presque toutes les institutions culturelles, musées, théâtres, bibliothèques publiques, dédient actuellement un pourcentage de leurs postes à la médiation. Mais cette évolution ne convient pas à tout le monde. Les critiques déplorent que les institutions créent ces postes souvent uniquement dans le but d'obtenir éventuellement des soutiens financiers par des fondations.

Ouverture vers un nouveau public

La Confédération considère que la signification et l'utilité de la médiation culturelle sont surtout justifiées par les changements de la société ces dernières années. Migration, globalisation, urbanisation et digitalisation sont ici les mots-clés. L'individu est déraciné dans un monde qui se transforme en permanence et ne propose plus de points de repères.

Ces chambardements ont également atteint les différentes couches de la société. Le bourgeois instruit n'a plus le monopole de la culture. Les manifestations culturelles ne s'adressent plus explicitement à un public averti. Au contraire, on essaie d'atteindre des personnes appartenant à tous les groupes de la société. Il ne s'agit plus de transmettre un savoir purement factuel, mais de mettre l'accent sur les processus créatifs et de montrer que l'art fait plaisir et ne concerne pas toujours des contenus difficiles à comprendre. On mise davantage sur une participation active du public avec des offres particulières. Des clubs de théâtre pour jeunes foisonnent. En plus des visites traditionnelles dans les musées, des ateliers spéciaux sont créés, qui permettent par la suite au public de participer activement aux visites guidées : learning by doing – apprendre par l'action.

Des raisons de politique culturelle, sociales et financières régissent pourtant cette ouverture vers de nouveaux groupes de la population. L'offre culturelle continue à augmenter et à se développer. Attirer assez de visiteurs devient de plus en plus difficile pour les institutions. Plus le public est nombreux, plus grand devient le droit à l'existence projeté vers l'extérieur, ce qui permet de générer des moyens financiers. La médiation culturelle ne dépend donc pas uniquement de la production culturelle, mais l'inverse est vrai également.

La médiation de la médiation culturelle

La nécessité de la médiation culturelle n'est pas automatiquement acceptée. La médiation culturelle, autant que l'art et la culture, a un besoin accru de légitimer leur position dans la société. Pour cette raison, plusieurs projets ont vu le jour ces dernières années pour évaluer la fonction, la signification et le développement de la médiation culturelle. Mandaté par Pro Helvetia, la Haute Ecole d'Art de Zurich s'est occupé de ces ques-

tions. Les résultats ont été publiés sur internet l'année dernière sous « le temps de la médiation ». Chacun/e peut donc se pencher sur la signification et la fonction de la médiation et ainsi faire avancer la discussion sur le sujet. Cette étude est un moyen adapté pour évaluer objectivement la qualité de la médiation puisqu'elle établit des conditions à remplir concernant les buts et contenus d'une « bonne » médiation.

Il y a deux ans, l'organisation faîtière « Médiation culturelle Suisse » a été fondée avec le but de créer et fortifier le réseau. Elle permet de renforcer et de protéger le travail et proposer la médiation culturelle dans les écoles. Grâce au développement positif et à la croissance de l'association, un déménagement de Zurich à Berne est envisagé cet été.

Symposium pour des directeurs de festivals à la Fidena

Les artistes et directeurs de festivals se confrontent de plus en plus à la médiation théâtrale. Des effets passionnants et productifs peuvent en résulter.

À la Fidena cette année, un symposium pour les directeurs de festivals du monde entier a eu lieu autour du thème : « Education culturelle et liberté artistique – le théâtre en temps de crise ». Pendant deux jours, les intervenants, tous artistes ou directeurs de festivals, ont présenté différents modèles de médiation innovateurs qui représentent une nouvelle compréhension du rôle de l'art. Ces projets ont été réalisés dans des pays et des régions marqués par des crises plus ou moins fortes : en Italie foudroyée par la crise financière, en Inde dans l'attente d'une importante répression de la part du nouveau gouvernement, au Canada qui tente de s'adapter aux restructurations du monde globalisé (comme beaucoup d'autres pays occidentaux).

Apprendre ou savoir

« Reinventare Eutopia » est le projet d'Airan Berg, créateur de théâtre et cofondateur du « Théâtre sans frontières ». Dans le rôle de coordinateur artistique, il accompagne la ville de Lecce dans la candidature pour devenir capitale culturelle européenne en 2019. La région autour de la capitale du Salento est marquée par la Mafia, par une économie stagnante et un taux de chômage de 20 % (plus de 50 % pour les jeunes). La résignation et le manque de perspectives est énorme. On a installé des endroits appelés 'curiosity zones' en ville, où les citoyens peuvent exprimer leurs souhaits et besoins, mais également proposer leurs idées pour un meilleur fonctionnement de la société. Cette offre a du succès et Berg a réussi à inciter les gens à participer au dialogue public.

Berg, qui se désigne, cultural capitalist' (un jeu de mots sur capitaliste et habitant de la capitale) a déjà mis sur pied différents projets dans des capitales européennes pour intégrer les habitants des villes à une

Mammalian Diving Reflex (CA): The Children's Choice Awards.
Foto: Lieve DeBoeck.



grande œuvre artistique. En 2009, Berg a initié un projet formateur appelé « I like to Move it Move it », répété dans plusieurs pays. Trois artistes, sans formation pédagogique, créent avec des écoliers et leurs enseignants des ateliers de huit semaines, pendant lesquelles les élèves peuvent apporter leurs contributions. Il n'y a aucune pression pour réaliser un produit final. L'essentiel est uniquement l'apprentissage. Les enfants déterminent le contenu du projet et le moyen d'y arriver. L'accent de la collaboration est entièrement mis sur la création. Le produit final – une représentation théâtrale ou une œuvre – est accessoire. Au lieu de soutenir un don artistique, il s'agit de stimuler de nouveaux modèles de pensée. Les participants apprendront que le travail ne doit pas toujours suivre le principe de l'efficacité. Berg est convaincu que les artistes ont une intuition particulière pour reconnaître les structures et les potentiels. Ils arrivent ainsi à soutenir chaque enfant et renforcer la cohésion de la classe.

Au théâtre avec des enfants

L'échange entre enfants et artistes est une caractéristique des actions du collectif canadien Mammalian Diving Reflex. Le groupe a été fondé en 1993 par d'anciens comédiens, déçus du paysage théâtral et du manque de contact entre l'acteur sur scène et le public. Dans leur travail, ils tentent de devenir plus sensibles à leur propre environnement. Leur action « Children cut your hair » a permis à des enfants issus de la migration de couper les cheveux à des adultes. La coupe réalisée importait peu, la plupart des coiffures étaient ratées. L'essentiel était la rencontre d'enfants et d'adultes qui ne se connaissaient pas du tout, qui se confrontaient et qui trouvaient ensemble une façon commune de se comporter et ainsi de dépasser la gêne, les peurs et les préjugés. Cette action destinée aux enfants a néanmoins servi d'enseignement aux adultes.

Les actions de cet ensemble canadien a secoué l'ordre établi. Pour le projet « The Children's Choice Awards », ils ont emmenés des enfants à des représentations lors de festivals. Seulement au moment où de grands groupes de mineurs sont dans la salle, on se rend compte que rien n'est adapté à ce public.

Les projets de Mammalian Diving Reflex ne peuvent être classés vraiment sous art ou sous médiation. En effaçant les frontières, on peut se demander si leur travail peut être qualifié d'art.

Les valeurs sociales priment sur le contenu de l'art

Berg et Mammalian Diving Reflex sont mus par leur idéalisme. Ils ne sont liés à aucune institution. Cette position de non-conformistes leur permet de secouer le système culturel. Les deux exemples cités prouvent que l'art peut produire d'autres contenus que l'abstraction de la réalité.

L'art doit atteindre tous, chacun/e doit pouvoir se servir de moyens artistiques et créer du nouveau. La médiation culturelle doit aider les personnes à cogiter ensemble sur l'art, la société et la politique. Il s'agit de créer, intégrer et trouver sa propre voix. La médiation culturelle fait partie d'un nouveau mouvement de démocratisation de la société : l'art devient un lieu participatif pour tous. On ne détermine plus l'art par la recherche de la beauté, mais par l'incitation à la réflexion et par un encouragement à changer de perspective.

La médiation culturelle n'est pas seulement l'explication de contenus artistiques pour une certaine couche de la population. C'est plutôt reconnaître que l'art est un outil pour mieux se connaître et appréhender son environnement et obtenir ainsi la capacité de provoquer activement des changements. Airan Berg et les participants à Mammalian Diving Reflex prouvent avec leurs projets, que la médiation culturelle ne doit pas rester à l'ombre des œuvres d'art, mais qu'elle peut exiger d'être art elle-même.

Médiation de cultures

Le théâtre actuel change, il essaie de s'éloigner de la structure rigide du public face à la scène. Le théâtre doit inciter les spectateurs à se bouger, à participer à la transformation du monde. Depuis les années 68, on ne discute plus pour ensuite aller manifester dans la rue. L'art n'est plus le seul objectif, on veut créer ensemble et ainsi vaincre la crise qui nous entoure. Le changement doit commencer petit à petit. Se laisser couper les cheveux par un enfant qu'on ne connaît pas est un début. On lui procure une expérience positive avec une personne inconnue, dont il se souviendra encore longtemps. Egalement le fait d'accorder la confiance à une personne qu'on ne connaît pas et qui vient peut-être d'un autre pays et ne parle pas la même langue. Les changements débutent par petites touches, mais ils visent la durabilité. Sous couvert de l'art, la médiation culturelle devient médiation entre individus, cultures et couches de la société.

www.lecce2019.it/2019/reinventareeutopia.php
www.mammalian.ca

Mammalian Diving Reflex (CA): The Children's Choice Awards. Foto: beaborgers.





Ruth Hungerbühler, Christian Schuppli, Barbara Weibel, Santuzza Oberholzer.
Foto: Paolo Ambrosetti.

svizzera attuale Premio 2014

Il 16° Festival internazionale di teatro di figura «Il castello incantato» conferisce il Premio 2014 a UNIMA Suisse.

Il 23.08.2014, al Castello Visconteo di Locarno, si è tenuta la cerimonia di consegna del premio. Santuzza Oberholzer fondatrice del festival e del Teatro dei Fauni motiva così la scelta:

«L'associazione per il teatro delle marionette, UNIMA Suisse, lavora da 55 anni per mettere in luce la qualità e particolarità dell'arte del teatro di figura, con una presenza costante, attiva e creativa in tutte le regioni della Svizzera. Le diverse anime di quest'arte: teatro professionale, amatoriale, pedagogia e terapia con marionette e burattini, sono sostenute e coordinate attraverso numerose attività.

UNIMA Suisse ha saputo rinnovarsi ed acquisire sempre più competenze che mette al servizio del teatro di figura svizzero tessendo la rete tra persone, enti ed autorità, che comporta anche la realizzazione di progetti internazionali.»

Ha consegnato il premio, la decana e responsabile del reparto Ricerca e Sviluppo della Scuola Teatro Dimitri Ruth Hungerbühler. Nel suo intervento ha rilevato le affinità del teatro di figura con il teatro di movimento, e quanto le marionette, siano presenti nei lavori ed interessi degli studenti. Il tipo di ricerca e innovazione che caratterizza queste due discipline del teatro le rende complementari. Le figure sono state pure importanti nell'infanzia e formazione di Dimitri stesso cresciuto con il teatro delle marionette di Ascona diretto da Jakob Flach. Il padre costruiva le scenografie, la madre creava i costumi delle marionette e Dimitri stesso leggeva da molto giovane le parti dei personaggi del teatro di Flach durante gli spettacoli.

A ricevere il premio per Unima Suisse il copresidente, Christian Schuppli e la direttrice Barbara Weibel, che hanno ringraziato «Il castello incantato» per il riconoscimento sottolineando quanto il lavoro costante di artisti e organizzatori sia fondamentale per lo sviluppo di quest'arte.

Santuzza Oberholzer
Übersetzung / Traduction: Barbara Weibel

13

suisses actuelle Premio 2014

Le 16^e Festival international de théâtre de marionnettes « Il castello incantato » décerne le Premio 2014 à UNIMA Suisse.

La cérémonie de remise du prix a eu lieu le 23.08.2014 au Castello Visconteo de Locarno. Santuzza Oberholzer, fondatrice du Festival et du Teatro dei Fauni, décrit la motivation pour son choix ainsi :

« L'association pour le théâtre de marionnettes, UNIMA Suisse, s'applique depuis 55 ans à mettre en évidence la qualité et la particularité de l'art de la marionnette, avec une présence constante, active et créative dans toutes les régions de la Suisse. Les diverses âmes de cette art – le théâtre professionnel, amateur, pédagogique et la thérapie avec la marionnette – sont soutenues et coordonnées à travers de nombreuses activités.

UNIMA Suisse a réussi à se renouveler et à acquérir de plus en plus de compétences, qu'elle met au service du théâtre de la marionnette suisse, en tissant un réseau entre individus organismes et autorités, qui permet aussi la réalisation de projets internationaux. »

Le prix a été remis par Ruth Hungerbühler, doyenne de la Scuola Teatro Dimitri et responsable de la recherche et du développement dans cette école. Elle a souligné dans son discours les affinités entre le théâtre de marionnettes et le théâtre de mouvement. Elle a rappelé combien les marionnettes étaient présentes dans le travail et les centres d'intérêts des étudiants. Le type de recherche et d'innovation qui caractérisent ces deux disciplines de théâtre les rendent complémentaires. Elle a rappelé également combien les marionnettes avaient été importantes dans l'enfance et la formation de Dimitri, qui a grandi proche du Théâtre de Marionnettes de Ascona, dirigé par Jakob Flach. Son père y construisait des décors et sa mère des costumes de marionnettes. Quant à Dimitri, il prêtait très jeune déjà, sa voix aux marionnettes durant les représentations.

L'association était représentée par son président Christian Schuppli, et par Barbara Weibel, directrice de UNIMA Suisse. Ils ont remercié le Festival « Il Castello incantato » pour la reconnaissance démontrée, et ils ont souligné à quel point le travail constant des artistes et des organisateurs était fondamental pour le développement de l'art de la marionnette.

schweiz aktuell

Premio 2014

Das 16. Internationale Figurentheater-Festival «Il castello incantato» verleiht den Premio 2014 an die UNIMA Suisse.

Die Feier fand am 23.08.2014 im «Castello Visconteo» in Locarno statt. Santuzza Oberholzer, die Gründerin des Festivals und des «Teatro dei Fauni», begründet ihre Wahl so:

«Die Figurentheater-Vereinigung UNIMA Suisse bemüht sich seit 55 Jahren, die Qualität und die Besonderheit der Figurentheaterkunst hervorzuheben, und dies mit konstanter, aktiver und kreativer Präsenz, in allen Regionen der Schweiz. Die verschiedenen Seelen dieser Kunst – professionelles, nebenberufliches, pädagogisches Theater oder Figurentheatertherapie – werden unterstützt und koordiniert durch zahlreiche Aktivitäten.

Die UNIMA Suisse hat es immer wieder geschafft, sich neu zu erfinden und sich stetig mehr Kompetenzen anzueignen, welche dem Schweizer Figurentheater zugutekommen. So gelang es, ein Netz zwischen Personen, Organisationen und Behörden zu weben, welches auch die Durchführung von internationalen Projekten möglich macht.»

Den Preis übergab die Direktorin und Verantwortliche für Forschung und Entwicklung der Scuola Teatro Dimitri, Ruth Hungerbühler. In ihrer Rede hob sie die Ähnlichkeiten des Figurentheaters mit dem Bewegungstheater hervor und wie stark präsent Figuren auch in der Arbeit und im Interesse der Studenten seien. Sie betonte, wie sehr sich diese zwei Theatersparten, in der für beide charakteristischen Art der Forschung und der Neuentwicklung, ergänzten. Im Weiteren erinnerte sie daran, wie prägend das Figurentheater für Dimitris Kindheit und Ausbildung war, wuchs er doch quasi mit dem «Asconeser Marionettentheater» von Jakob Flach auf, welches dieser «in erfreulicher Zusammenarbeit mit Malern, Dichtern, Bildhauern, Musikern, von Sprechern, Fadenziehern und Bastlern» (Zitat Flach) – international bekannte Künstler aus ganz Europa – von 1937 bis 1960 führte. Dimitris Vater baute Bühnenbilder, die Mutter nähte Marionettenkleider und Dimitri selber lieb bei vielen Aufführungen den Marionetten seine Stimme.

Christian Schuppli, der Co-Präsident der UNIMA Suisse, und die Geschäftsführerin Barbara Weibel nahmen den Preis entgegen. Sie bedankten sich beim Festival für die Anerkennung und Ermutigung und unterstrichen, wie wichtig u.a. auch die stete Zusammenarbeit von Künstlern und Veranstaltern für die Entwicklung der Figurentheater-Kunst sei.

Santuzza Oberholzer

Übersetzung / Traduction: Barbara Weibel



Tobias Ryser. Foto: zvg.

in memoriam

Tobias Ryser

Es war einmal...

Tobias Ryser begann bereits im Alter von 14 Jahren als Spieler und Sprecher am damaligen Puppentheater St. Gallen. Und schon 1971, als Neunzehnjährigem, gab ihm der damalige Leiter Hans Hiller die Chance zu einer ersten Eigeninszenierung: «Brüderchen und Schwesterchen» (nach Grimm). Text, Regie, Gesamtleitung, alles inklusive. Nach einer zweiten Inszenierung mit Marionetten brachte Ryser bereits einen eigenen Stoff auf die Bühne: «Die seltsame Reise», den er mit Hand-, Stab- und Stockpuppen realisierte.

Daran schloss sich eine Arbeit mit Ruedi Stössel an, dem Rorschacher Physiker, Mathematiker und Chemiker, einem prägenden Altmeister des Puppenspiels. 1956 hatte das St. Galler Puppenspiel Urstände gefeiert mit «Goethe im Examen»: Das Puppentheater war auch in St. Gallen beim Erwachsenen-Publikum angekommen.

Flair fürs Experimentelle

Ryser nahm den Faden auf und führte das kleine Theater im Lämmisbrunn von Erfolg zu Erfolg. Er öffnete es kontinuierlich neuen Stoffen und Formen, wagte sprachlich und darstellerisch Ausserordentliches und Experimentelles – immer wieder unter Einbezug von befreundeten Theatern (vor allem Basel und Winterthur) und international renommierten Künstlern.

1986 übernahm Tobias Ryser von Hans Hiller die Leitung des Theaters. Aus dem auch aus heutiger Sicht noch wunderbaren Puppentheater wurde unter seiner Leitung und in Zusammenarbeit mit seinem Ensemble – gewöhnlich um die 40 zumeist unbezahlte Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter – ein Figurentheater mit Kultcharakter mit immer wieder neuen Ausdrucks- und Stilformen. Ein Magnet für Kinder an Mittwoch-, Samstag- und Sonntagnachmittagen mit fast ständig ausverkauften Vorstellungen sowie ein Treffpunkt für Erwachsene mit dem Bedürfnis nach dem Speziellen, Besonderen, Unkonventionellen.

Mit seinem über vier Jahrzehnte langen Einsatz, mit seinem Kunstsinne, seinem technischen und spielerischen Können hat Tobias Ryser erreicht, was wenigen von uns vergönnt ist: Zuneigung, Anerkennung und Herz eines grossen kleinen Publikums zu gewinnen. Plus theatergeschichtlich einen Markstein zu setzen.

Abschied

Die Abschiedsfeier hat er noch, von der Krankheit gezeichnet, erlebt und mit berührenden Worten mitgestaltet. Eine Woche später, am Morgen des 22. Juni 2014 ist Tobias Ryser gestorben. Das Figurentheater St. Gallen trauert um seinen langjährigen Leiter.

Sein langjähriges unermüdliches Engagement als Mitglied des Ensembles, Theaterleiter, Regisseur, Autor und Figurenspieler war ein Geschenk für das Figurentheater St. Gallen. Mit Tobias verliert das Theater eine grossartige Persönlichkeit, einen äusserst liebenswerten Menschen und einen guten Freund. Die von seinem Wirken geprägten wunderbaren Theateraugenblicke haben in unzähligen Kinderherzen und auch beim erwachsenen Publikum bleibende Erinnerungen hinterlassen.

Fred Kurer, Paul Seelhofer

in memoriam **Tobias Ryser**

Il était une fois...

A l'âge de 14 ans déjà, Tobias Ryser a commencé à participer au Puppentheater St. Gallen; il jouait et enregistrait des textes. En 1971, à 19 ans, le directeur de l'époque, Hans Hiller le laissait produire: « Frérot et sœur » , son premier spectacle, texte, mise en scène et direction, d'après les Frères Grimm. Après un deuxième spectacle de marionnettes à fils, Ryser a entièrement mis en scène sa propre création « Le voyage étrange » avec des marionnettes à gaine et à tiges.

Il a ensuite travaillé avec Ruedi Stössel, le physicien, mathématicien et chimiste de Rorschach et maître formateur du théâtre de marionnettes. En 1956, le St. Galler Puppenspiel était créé et monta «Goethe im Examen» ; de ce fait il inscrivit la marionnette dans le théâtre pour adultes.

Un flair pour l'expérimentation

Ryser a mené le petit théâtre du Lämmlisbrunn d'un succès à l'autre, il a continué à renouveler les thèmes et les formes, il a osé des présentations extraordinaires et expérimentales, toujours en collaboration avec des théâtres amis, surtout de Bâle et de Winterthur, et avec des artistes de renommée internationale.

En 1986, Tobias Ryser a repris la direction du théâtre en succédant à Hans Hiller. En rétrospective, ce théâtre était déjà à l'époque une vraie merveille. Il est devenu sous sa direction et avec l'aide de son ensemble d'environ 40 collaborateurs bénévoles, un véritable théâtre de marionnettes « culte », caractérisé par ses formes d'expression et de style toujours renou-

velées. C'était un aimant pour enfants, les mercredis, samedis et dimanche après-midis, avec des représentations affichant « complet », et un lieu de rencontre pour des adultes avides de spectacles insolites, spéciaux, sortant des sentiers battus.

Durant ses quarante années d'activité et fort de son sens artistique, son savoir technique, son talent de manipulateur, Tobias Ryser a atteint ce que peu de nous parviennent à faire: il a gagné l'amour, la reconnaissance et le cœur du grand public des petits. Et il a marqué l'histoire du théâtre.

Adieux

Affaibli par la maladie, il a participé à sa fête d'adieux avec quelques paroles touchantes. Une semaine plus tard, le matin du 22 juin, Tobias Ryser est décédé. Le Figurentheater St. Gallen pleure son directeur de longue date.

Son engagement inlassable pendant de longues années en tant que membre de l'ensemble, de directeur, de metteur en scène, d'auteur et de marionnettiste représente un cadeau pour le Figurentheater St. Gallen. Le théâtre perd une personnalité magnifique, un homme extrêmement aimable et un bon ami. Les instants merveilleux créés au théâtre par son œuvre ont laissé des souvenirs permanents dans les cœurs d'innombrables enfants, ainsi que chez les adultes.

15

in memoriam **Ueli Balmer**

2.4.37 – 25.7.14

C'est avec plaisir que je pense à cet éminent ami marionnettiste de la « vieille garde » à laquelle j'appartiens également. En 2009, UNIMA Suisse a rendu hommage à Ueli Balmer, actif pendant de nombreuses années, en le nommant membre d'honneur. Il faut ici rappeler son travail aux multiples facettes d'enseignant, de marionnettiste, de « fonctionnaire du théâtre de marionnettes » et d'auteur.

Pendant 39 ans, Ueli enseignait à l'école primaire de Zofingen où il était également professeur à la Haute Ecole pédagogique. Il avait suivi une formation complémentaire en dessin et art dramatique. En 1955, il commençait à prendre le rôle actif de rédacteur, décorateur et manipulateur de la « Zofinger Puppenbühne » avec laquelle il partait en tournée en Suisse et à l'étranger. La télévision suisse a enregistré trois de ses spectacles. Lors

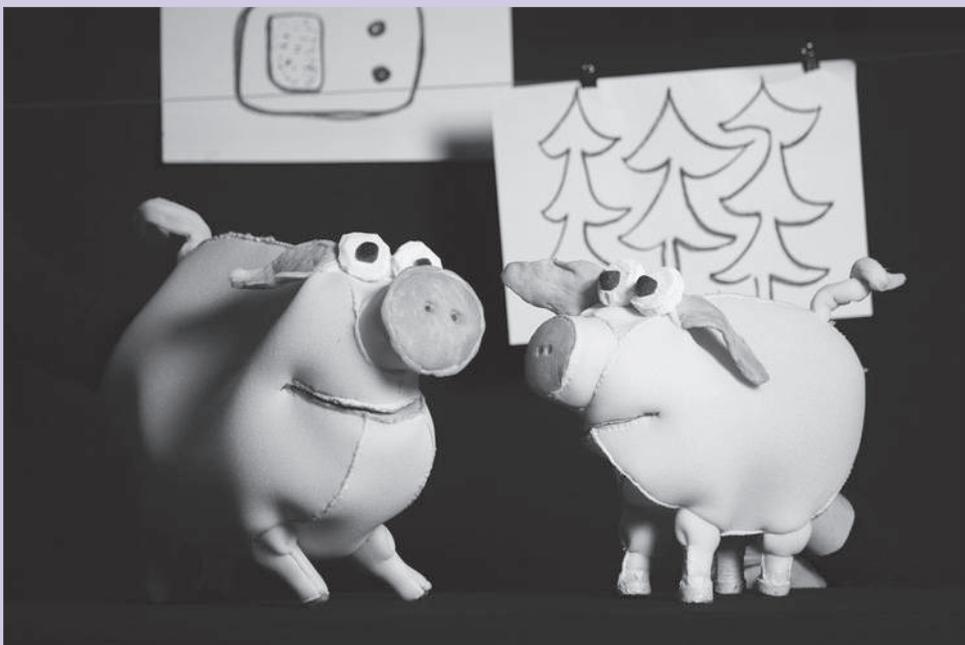
Suite à la page 18

agenda Premieren/ Premières

Gratis-Ankündigungen für UNIMA
Suisse-Mitglieder, Redaktionsschluss
Ausgabe April 2015: 28.2.2015

Infos an/à:
eveline.gfeller@hispeed.ch

Annonces gratuites pour les membres
d'UNIMA Suisse, délai rédactionnel
du numéro d'avril 2015: 28.02.2015



Theater Gustavs Schwestern: Piggeldy und Frederick. Foto: Martin Volken.

**Professionelle Bühnen,
feste Häuser und Festivals
Neue Produktionen auf
Deutsch/Schweizerdeutsch**

Theater Gustavs Schwestern Piggeldy und Frederick

Eine philosophische Schweinerei frei nach den Geschichten von Piggeldy und Frederick von Elke und Dieter Loewe. Ab 5 Jahren.

Das kleine Schwein Piggeldy hat viele Fragen – das grosse Schwein Frederick hat viele Antworten. Diese Kombination macht aus den beiden das perfekte Geschwisterpaar. Egal wie oft Piggeldy seinen grossen Bruder mit Fragen löchert. Mit offenen Augen, Ohren und Schnauzen und philosophierend gehen die beiden Hausschweine durch die Welt.

Spiel: Sibylle Grüter und Jacqueline Surer, Regie: Priska Praxmarer, Musikalische Leitung: Stefanie Hess, Figurenbau/Ausstattung: Sibylle Grüter.

Premiere 22.10.2014 17h
Theater Stadelhofen Zürich

www.gustavsschwestern.ch

Figurentheater St. Gallen Emil und die Detektive

Während der Ferien darf Emil das erste Mal allein mit dem Zug zur Grossmutter nach Berlin fahren. In der Tasche das Geld für die Oma, das ihm die Mutter mit sorgenvoller Miene anvertraut hat. Wenn da nur nicht der unheimliche Herr mit dem steifen Hut mit ihm Abteil sässe. Aber die Fahrt ist lang und Emil schläft ein. Als er aufwacht, ist das Geld weg und von dem Fremden keine Spur. Zum Glück bekommt Emil Unterstützung von Gustav mit der Hupe und seiner Bande.

Spiel: Lukas Bollhalder, Patricia Kuhn, Anja Weiss-Gehrer, Musik: Stefan Suntinger, Figuren: Priska Boos, Johannes Eisele, Bühnenbild: Alexandra Akeret, Martin Beck, Frauke Jacobi, Regie: Frauke Jacobi. Ab 6 Jahren.

Premiere 22.10.2014 14.30h

www.figurentheater-sg.ch

Puppentheater Felicia Spindel, Weberschiffchen und Nadel

Ein Märchen der Brüder Grimm. Tischpuppenspiel mit Stehfiguren. Ab 4 Jahren.

Premiere 1.11.2014 15h

Das Eselein des St. Nikolaus

Eine Samichlausgeschichte. Tischpuppenspiel mit Stehfiguren. Ab 4 Jahren.

Premiere 6.12.2014 15h

Von dem Fischer und seiner Frau

Erzählen mit farbigen Transparentbildern von Mathias Ganz. Für Erwachsene und Jugendliche.

Premiere 12.12.2014 20h

Goetheanum Dornach

www.puppentheaterfelicia.ch

Figurentheater Margrit Gysin Auguste

Frei nach dem Bilderbuch «Die Weihnachtsgans Auguste» von Friedrich Wolf

Margrit Gysin und Irene Beeli entführen die Zuschauer mit dieser lustvoll bespielten Theaterinstallation in die vergnügliche Geschichte der «Weihnachtsgans Auguste». Der Vater mästet die Gans für das Weihnachtsessen, doch längst hat der Rest der Familie Auguste in ihr Herz geschlossen ...

Spiel: Margrit Gysin, Irene Beeli, Endregie: Helmut Pogerth.

Ab 4 Jahren.

Premiere 3.12.2014 14.30h

Theater Stadelhofen Zürich

www.figurentheater-margrit-gysin.ch

Theater Roos und Humbel Wolfsschwern

Puppenspiel mit Live-Musik und Wolfsgeheil Milla und Blu, zwei Schwestern, zügeln und kommen mit ihrer Mutter als Fremde in ein Dorf. Von ihrem Vater haben sie die Fähigkeit geerbt, sich in Wölfe zu verwandeln. Niemand darf das wissen, und natürlich gibt das einige Komplikationen ...

Spiel: Silvia Roos & Stefan Roos, Text & Ausstattung: Silvia Roos, Musik: Stefan Roos, Regie: Siegmär Körner, Textberatung, Dramaturgie Stephan Teuwissen, Lichtdesign: Hansueli Trüb.

Ab 5 Jahren.

Premiere 10.1.2015 14.30h

Theater Stadelhofen Zürich

www.roosundhumbel.ch

Basler Marionetten Theater Fasnachtsladäärne

Es ist kurz vor der Fasnacht. Im Atelier des Laternenbauers steht eine halb bemalte Laterne. Sie sieht schrecklich aus. So wird das nichts mit der Fasnacht. Kann da noch jemand helfen? Ist die Laterne noch zu retten? Muss hier ein Fasnachtszauber her? Die Zeit eilt. Der Morgenstrich rückt näher.

Gespielt mit Marionetten und Menschen. Ab 5 Jahren.

Regie: Karin Wirth, Spiel: Ensemble BMT, Figuren: Lisa Thommen.

Premiere 21.1.2015 15h

Maloney

Die Nacht der harten Bandagen

Ein Mann wacht in einem Krankenzimmer auf – dermassen einbandagiert, dass er sich nicht mehr sicher sein kann, ob er selbst unter den Bandagen steckt. Warum liegt er hier? Wo ist sein Whiskey hingekommen? Wer sind all die Leute an seinem Bett? Sind es Klienten, Erbschleicher, Auftragsmörder

oder Verbündete? Schwer wird es in dieser Welt, das Gute vom Bösen zu unterscheiden. Die Realitäten verschwimmen mit der Fantasterei ...

Gespielt mit Tischfiguren und Schattenfiguren. Ab 14. Jahren.

Idee, Bearbeitung, Regie: Sandra Moser, Rahmengeschichte: Markus Blättler, Spiel: Ensemble BMT, Figuren und Bühne: Jean-Christophe Simon, Ausgewählte Philip Maloney – Episoden von Roger Graf

Premiere 17.4.2015 20h

www.bmtheater.ch

Sven Mathiasen Das Gold des Hasen

Nach dem Bilderbuch von Martin Baltscheit & Christine Schwarz

Das reichste Tier im Wald, der Hase, ist gestorben und hinterlässt ein Testament: Nach seinem Tod soll der grösste Angsthase des Waldes seinen gewaltigen Goldschatz erben. Jedes Tier ist überzeugt davon, Anspruch auf das Erbe zu haben, und erzählt von seiner grossen Furcht vor diesem oder jenem – auch der grosse, böse Wolf.

Regie: Josef Faller, Spiel & Bühnenbild: Sven Mathiasen, Künstlerische Mitarbeit: Friederike Krahl, Figurenbau: Theater Ferdinande, Kostüm: Bernadette Meier, Musik: Leo Niessner & Sven Mathiasen.

Ab 5 Jahren

Premiere 20.2.2015 20.30h

[Figurentheater Wettingen](http://FigurentheaterWettingen)

www.mathiasen.ch

Nebenberufliche Bühnen Neue Stücke auf Deutsch / Schweizerdeutsch

Puppentheater Ins SchnurzePiep

Eier kriegen ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr!

Meret und Philibert Vogel werden Mama und Papa. Was für eine Freude!

Obwohl, drei hungrige, kleine Vögelchen können auch ganz schön anstrengend sein.

Eine Familiengeschichte direkt aus dem Vogelnest gespielt mit Klappmaulpuppen.

Premiere 17.10.2014 17h

[RäbeCave Ins](http://RäbeCaveIns)

dr Chatze-Schreck

Unter den Wurzeln eines Baumstrunks wohnt Gisela Gonzales mit ihren Kindern.

Eigentlich ein perfekter Ort für einen kuscheligen Mäusebau, wenn da nur nicht Hänsebergers Kater Elvis wäre!

Ein Kofferstück mit Licht und Schatten nach der Idee von Lorenz Paulis «Chudermuus uf Chatzejagd»

Premiere 23.1.2015 17h

[RäbeCave Ins](http://RäbeCaveIns)

www.puppentheater-ins.ch

Rapperswiler Marionetten Frau Holle

Nach den Gebrütern Grimm

Premiere 1.11.2014 16h

[Zeughaus Rapperswil](http://ZeughausRapperswil)

www.rapperswilermarionetten.ch

Freie Marionettenbühne Wengen Bremer Stadtmusikanten

Nach den Gebrütern Grimm

Premiere 16.11.2014 15h

[Stadtkeller Unterseen](http://StadtkellerUnterseen)

www.wengen-marionetten.com

Compagnies professionnelles et théâtres permanents Créations en français

Théâtre des Marionnettes de Genève

La ligne de chance

À travers des contrées tour à tour merveilleuses et dangereuses, une jeune héroïne nous sert de guide : elle a pour nom Chance. Vivant en marge du village, sa mère tombe malade, alors que Chance est ignorée par les enfants de son âge. Le caractère déterminé de la petite l'amène à refuser l'injustice et l'isolement qui la touchent. Elle se met ainsi à la recherche de plantes médicinales. Dans la forêt, Chance découvre un univers fantastique : loup au passé humain, chouette blessée, gnome et serpent ailé appelé vouivre deviennent ses alliés afin de l'aider à dépasser ses peurs.

Coproduction avec la Compagnie Le Cockpit (Genève). Marionnettes sur table et figurines animées. Conceptrice, metteuse en scène et marionnettiste: Laure-Isabelle Blanchet, Co-mise en scène: Julie Annen, Comédien conteur: Khaled Khouri, Création son, musique: Sylvain Fournier, Marionnettes: Pierre Monnerat. Dès 4 ans.

Première 3.12.2014 15h

Bartleby

Récit aux échos énigmatiques et insondables imaginé par Herman Melville, Bartleby met en scène, dans le New York du 19e siècle, un cabinet dont l'avoué, qui est aussi le narrateur, engage Bartleby en tant que commis aux écritures. Cet être effacé est là pour seconder ses deux employés bons vivants désignés par des sobriquets. Dans l'ambiance modérément studieuse du cabinet, le nouveau copiste se plie d'abord aux tâches imposées avec discrétion et résignation. Puis peu à peu, une sorte de refus permanent d'accomplir les travaux qui lui sont demandés s'exprime dans sa bouche par une formule étrange : « Je préférerais ne pas. »

Création du Bob Théâtre (F) en coproduction avec le TMG. Marionnettes à gaine et objets. D'après l'œuvre d'Herman Melville.

Adaptation, mise en scène et interprétation: Denis Athimon et Julien Mellano, Création musicale: François Athimon, Création lumière et régie générale: Alexandre Musset.

Pour ados et adultes.

Première 8.1.2015 19h

www.marionnettes.ch

Théâtre Couleurs d'ombres Petite poule blanche / Petite poule rouge

La petite Poule blanche trouve un oeuf sur la route et le couve ... mais ce n'est pas un oeuf de poule ! Qu'importe, elle aime déjà tendrement son petit Crocolo à peine l'oeuf est-il éclos. En théâtre d'ombres.

Personne ne veut aider la petite Poule rouge à semer les grains de blé, à moissonner, à porter le grain au moulin, à préparer la pâte avec la farine. Alors qui donc mangera le beau pain doré tout juste sorti du four?

Un contre traditionnel en Livre-spectacle.

Conception, réalisation, mise en scène et jeu: Christine Vachoud. Tout public dès 3 ans.

Première 13.9.2014 17h

Théâtre du Vide-Poche Lausanne

www.couleursdombres.ch

Amateurs Créations en français

Les Ateliers de Sophie Histoire d'un rat

Un petit rat vit dans une décharge et se nourrit de déchets. Également un pigeon, un raton laveur, plein d'autres petits animaux qui évoluent dans cet univers recyclé et de récupération. Et notre rat et son histoire au milieu de tout ça. Spectacle de marionnettes de table inspiré de l'histoire « Besoin de personne » de Carolyn Crimi et Lynn Munsinger.

Marionnettes de table. Dès 5 ans.

Première 29.10.2014 14.30h

Bibliothèque La Ronde, La Chaux-de-Fonds

<http://lesateliersophie.blogspot.ch/>

Musée suisse de la Marionnette Schweizer Figurentheater-Museum

Burattini

Exposition. Brigands et masques de la Commedia dell'Arte. La Collection Plinio Grossi est exposée pour la première fois en Suisse.

Ausstellung. Räuber und Masken der Commedia dell'Arte. Erstmalige Präsentation in der Schweiz der italienischen Handpuppen des Tessiner Sammlers Plinio Grossi.

28.8. – 26.10.2014

www.marionnette.ch



Ueli Balmer (ca. 2010). Foto: zvg.

in memoriam Ueli Balmer

2.4.37 – 25.7.14

Ich denke gerne an diesen bedeutenden Puppenspieler-Freund der «Alten Garde», zu der ich auch gehöre. Ueli Balmers primäre vollaktive Zeit liegt viele Jahre zurück. Er ist 2009 mit der Ehrenmitgliedschaft der UNIMA Suisse gewürdigt worden. Dennoch gilt es heute, sein breites verflochtenes Wirken als Lehrer, Puppenspieler, «Puppenspielfunktionär» und Schriftsteller in Erinnerung zu rufen.

Ueli unterrichtete an der Primarschule Zofingen 39 Jahre; nebenbei hatte er auch einen Lehrauftrag an der dortigen Pädagogischen Hochschule. Zusatzausbildung erhielt er in Zeichnen und Schauspiel. 1955 begann er das aktive Puppenspiel als Texter, Bildner und Spieler/Spielleiter. Als «Zofinger Puppenbühne» gastierte er im In- und Ausland. Das Schweizer Fernsehen machte drei Aufzeichnungen von seinen Inszenierungen. Beim Beschluss zur Gründung der Schweizerischen Vereinigung für Puppenspiel 1959 in St. Gallen gehörte er zum engen Kreis der Initianten. Mehrere Jahre war er Sekretär der Vereinigung, führte auch nach dem abrupten Rücktritt von Fred Schneckenburger ein Jahr lang die Präsidialgeschäfte. Grossen Einsatz leistete er für die Vereinsfachschrift. Ohne viel Aufhebens war er 1969–1980 Repräsentant der Schweizer Puppenspieler in hohen Funktionen der UNIMA, eine oft heikle Aufgabe, die er überlegen pragmatisch löste. Schon 1968 ehrte ihn Pro Argovia mit einem Preis.

Der Schriftsteller Ueli Balmer hat mehrere Bücher publiziert. Vier seiner Buchpublikationen galten dem Figurentheater. Ich nenne von seinen Werken zwei Titel: «Das Haus in Monte Bosco». Ein Tessiner Kinder-Krimi. Und: «Eintritt frei – Kinder die Hälfte. Von Puppenspielern, Gauklern und Komödianten in Europa». Eine Fundgrube!

1978 heiratete Ueli Balmer die Puppenspielerin Helga Krüger, Regieassistentin aus Wittenberg. Sie ergänzten sich ausgezeichnet, im Alltag, im Puppenspiel und in der Leidenszeit Uelis in den letzten zwei Jahren, als die unheilbare Erkrankung der Atemwege und die Abhängigkeit von ständiger Sauerstoffzufuhr beide isolierten. Helga bemühte sich bewundernswert, die gedrückte Stimmung zu durchbrechen. Klar, dass der so breit begabte, sensible Ueli auf Mängel und Unfreundlichkeiten tief verärgert oder verletzt reagieren konnte; er selbst arbeitete mit solcher Sorgfalt und Umsicht, alles musste stimmen. Ich fand den Weg zu ihm leicht, wir hatten seit 1959 nicht häufigen, aber regelmässigen verständnisvollen Kontakt. Die ganze Figurenspielergemeinschaft hat Grund, ihn in dankbarer Erinnerung zu behalten.

Hans Hiller (1927) Gründer/Leiter des St. Galler Puppentheaters 1956–1986, 2 Jahre Präsident der UNIMA Suisse.

18

de la décision de créer l'Association Suisse pour le théâtre de marionnettes en 1959 à St. Gall, il faisait partie du cercle restreint des fondateurs. Pendant plusieurs années, il était secrétaire de l'association et reprenait la présidence pendant une année lors de la démission abrupte de Fred Schneckenburger. Son engagement pour la revue de l'association était très important. Avec discrétion, il représentait les marionnettistes suisses auprès de l'Union internationale de la marionnette UNIMA de 1969–1980, tâche souvent délicate qu'il assumait avec un pragmatisme souverain. En 1968, Pro Argovia lui a déjà décerné un prix.

L'auteur Ueli Balmer a publié plusieurs livres, dont quatre concernant le théâtre de marionnettes. Je mentionne deux titres : « Das Haus in Monte Bosco » (La maison à Monte Bosco) un roman policier tessinois pour enfants et « Eintritt frei – Kinder die Hälfte » (Entrée libre – enfants la moitié) sur les marionnettistes, saltimbanques et comédiens en Europe – une mine de renseignements.

En 1978, Ueli Balmer a épousé la marionnettiste Helga Krüger, assistante de mise en scène à Wittenberg. Ils se complétaient merveilleusement bien dans le quotidien, dans les spectacles de marionnettes et surtout pendant les deux dernières années de vie d'Ueli. Il dépendait alors d'un apport permanent d'oxygène à cause d'une maladie inguérissable des voies respiratoires. L'isolation du couple devenait difficile malgré les tentatives de Helga pour rompre l'ambiance déprimée. On comprend que cet homme doué, sensible réagissait avec irritation et vexations aux manques et inimitiés. Il avait toujours travaillé avec soin et intelligence, tout devait être en place. Mon contact avec lui était facile, on se comprenait. Nous nous rencontrions régulièrement depuis 1959. Toute la communauté des marionnettistes a de bonnes raisons de garder un souvenir reconnaissant d'Ueli Balmer.

Hans Hiller (1927) fondateur et directeur du St. Galler Puppentheaters 1956–1986, président d'UNIMA Suisse pendant 2 ans.

international

Matanzas, capitale de la marionnette à Cuba

Les responsables de UNIMA-Cuba ont accueilli en avril 2014 le Conseil de notre association. Une centaine de délégués du monde entier ont ainsi pu assister aux spectacles et aux ateliers organisés à Matanzas. Une excellente occasion pour découvrir un large panel de compagnies de l'île et d'Amérique du Sud.

Pierre-Alain Rolle

L'Atelier International de Marionnettes de Matanzas a lieu tous les 2 ans depuis 22 ans. Il se distingue par son aspect formateur. Il est né dans une ville fortement marquée par l'art de la marionnette – on y trouve trois salles et leurs compagnies stables, et une salle d'exposition. Il a été impulsé par de jeunes marionnettistes désireux de se confronter à ce qui se fait de mieux dans le monde, afin d'améliorer la pratique du métier et de rompre l'isolement qui pèse aux artistes cubains. C'est une belle entreprise, qui compte sur l'appui marqué des autorités, une participation des salles locales et un engagement exceptionnel de bénévoles de haut niveau venus de toute l'île. Tout cela se déroule dans une bonne humeur et une gentillesse contagieuses. Le programme des spectacles fait une large place aux créateurs cubains soigneusement sélectionnés. Viennent ensuite les compagnies sud-américaines en grand nombre et d'un niveau très inégal, à qui s'ajoutent quelques rares marionnettistes européens et nord-américains.

Troka el Poderoso

Le quatre étoiles de ma sélection personnelle est un spectacle mexicain destiné au public adulte : «Troka el Poderoso ». Sous le nom de son Teatro Tinglado, Pablo Cueto m'a procuré un grand moment de plaisir. La scène est à hauteur de table. Il s'agit d'une imitation d'une scène de théâtre classique sur le mode du théâtre de papier, autour duquel le manipulateur-démiurge évolue, faisant apparaître en tous lieux de l'espace et de manière très libre une foule d'objets-personnage-silhouettes de haute qualité visuelle. Le manipulateur agit avec beaucoup de distanciation sur les objets qu'il propose à notre réflexion, une attitude pleine de sous-entendus et porteuse d'ironie, signe d'une affection délicate envers le monde qu'il fait surgir du passé. L'aventure n'est pas banale. Troka nous entraîne dans les labyrinthes esthétiques et politiques des années 30 du siècle dernier, entre structuralisme, trotskysme, surréalisme et constructivisme. Nous sommes au paradis mécanique, un ancien monde noir/blanc, un monde de revendications politiques et d'idéal élevé, un monde fait pour le bonheur de l'homme enfin libéré du tra-

vail. C'est un ballet rythmé sur les syncopes de la magnifique musique de Silvestre Revueltos, un ballet mené sur le mode Dada, strident, calme et parfaitement assumé.

Figura : Quel est le lien entre votre histoire familiale et le spectacle?

Pablo Cueto : De 1921 à 1927 le mouvement estridentista, composé d'une vingtaine de créateurs issus de tous les genres artistiques remuent fortement le milieu culturel et politique mexicain. Le groupe est dissous sur la pression des compagnies pétrolières américaines, suite au soutien des artistes aux ouvriers mexicains du secteur. Troka est un hommage à ces créateurs, sur la base d'une œuvre musicale de Silvestre Revueltos, enregistrée en 1934 pour la radio dans le but d'illustrer un texte de German List « Las aventuras de Troka el Poderoso ». La pièce a été perdue pendant 60 ans. Seul un fragment de 9 minutes a été retrouvé. Ces minutes-là sont à l'origine du spectacle. Mon grand-père, le sculpteur German Cueto, était membre du groupe et ma grand-mère Lola baignait dans le même monde. En 1927 au moment de la dissolution du groupe mes grand-parents se rendent à Paris. Ma grand-mère Lola découvre les



Pablo Cueto, Teatro Tinglado (MX): Troka el Poderoso. Foto: Paola Busca.

marionnettes et à son retour au Mexique en 1932 elle fonde plusieurs compagnies de marionnettes pour le public infantile, qui donneront naissance au « Guinol de las Bellas Artes ». C'était une pionnière. Sa fille, ma mère, Mireya Cueto a repris le flambeau. Tout au long de sa vie jusqu'en 2013 elle s'est distinguée comme l'une des principales personnalités du théâtre de marionnettes au Mexique. Elle se souvenait des artistes de haut vol qui fréquentaient la maison de ses parents. Elle m'en parlait souvent. C'est là que l'histoire familiale rejoint l'Histoire de l'Art du Mexique. C'est ma motivation privée à faire ce spectacle.

F : Cette technique du théâtre de papier, ou mini théâtre est-elle répandue au Mexique ?

P.C : Non. C'est lors d'un voyage en Angleterre en 1991 que j'ai découvert le théâtre de papier dans un musée de jouets. Dans ma famille on a toujours accordé beaucoup d'importance aux jouets traditionnels. Plus tard, lors d'un séjour à New York, j'ai eu la chance de me confronter au travail de John Bell et de son « Great Small Works ». C'est une recherche personnelle qui m'a amené à cette forme.

F : Dans quelles conditions pouvez-vous créer vos spectacles au Mexique ?

P.C : Un artiste reconnu peut obtenir une bourse d'Etat. Elles portent sur 3 ans. Cela couvre les dépenses personnelles de l'artiste, mais pas les frais de production du spectacle. Il est très difficile de trouver davantage d'argent. On produit donc en diminuant ou supprimant les salaires, et on essaie de se récupérer sur les cachets des représentations vendues. Mais aujourd'hui les représentations se vendent mal. Cela ne m'empêche pas de préparer un nouveau spectacle. Ce sera du théâtre de papier, et le sujet en est l'intervention française au Mexique!

O Romance do Vaqueiro Benedito

L'autre 4 étoiles de ma liste vient du Brésil. Chico Simoes présente des marionnettes à gaine. Sa scène est un castelet tout juste assez grand pour le manipulateur, très sobre, fait de tissus simples, avec des décorations colorées basiques : quelque chose de joyeux, de neutre et bon marché. D'emblée c'est dit : tout va se jouer. Et tout sera drôle. Chico Simoes lui même est drôle quand il apparaît maquillé à l'avant-scène et qu'il essaie de faire démarrer le spectacle dans un espagnol très approximatif et une attitude de clown maladroit – laissant bien vite la place au véritable héros : le mamulengo. C'est ainsi que se nomme au Brésil ce style hérité en partie de la commedia del arte, et en partie des croyances traditionnelles brésiliennes, mais fait aussi de personnages typiques du folklore local. C'est un régal de bout en bout, qui tient à cause du délicieux équilibre entre la finesse du jeu et le grotesque des situations. Le vacher Benito a engrossé la fille du propriétaire. S'ensuit une poursuite où le jeune homme berne le vieux, s'enfuit avec une mule qu'il lui vole, non content de prendre sa fille, le ridiculise sans cesse. Tout y passe, naissance d'enfants multiples à l'image du géniteur, pets monstrueux de la mule, attaque surprise du serpent mythique. Chico Simoes a le jeu vif mais il sait ralentir le tempo afin de laisser chaque effet se développer au mieux et le rire monter en puissance. Les marionnettes sont simples et très belles, développant physiquement des qualités grotesques comiques (long cou, longues pattes, gueule énorme). Dans son genre c'est un chef d'œuvre, une des meilleures prestations de Polichinelle qu'il m'ait été donné de voir. Chico Simoes est un as. Sans aucun doute la Palme d'Or de la rigolade pendant ce festival.



Masque Punu en provenance du Gabon, Musée d'Art de Matanzas / Punu-Maske aus Gabun, Kunstmuseum Matanzas.
Foto: Pierre-Alain Rolle.

« Le Rossignol », d'après Andersen « Le Rossignol et l'empereur de Chine »

Il s'agit de la plus originale œuvre pour le jeune public que j'ai découverte parmi les productions cubaines présentées à Matanzas. Sous le nom de Teatro Retablos se cache un jeune créateur complet : Christian Medina. Il travaille à Cienfuegos. Il fabrique ses marionnettes et ses décors lui-même, il est son propre metteur en scène, dramaturge et adaptateur. Il joue seul son spectacle. Christian Medina fait du théâtre un acte intime. Tout ici est délicat : les images, la musique, le jeu, le rythme du récit.

Cela se joue sur un plateau d'un mètre d'ouverture et 40 centimètres de profondeur, petite table couverte d'un tissu foncé. Le manipulateur est à vue, mais très discret. Les décors délicats sont amenés à l'instant où on en a besoin : un paravent pour le palais de l'empereur, un arbre de tissu pour la forêt, une lampe. Les personnages sont des marionnettes sur table, belles, amusantes et efficaces. L'empereur, le conseiller, le rossignol. Les petits et tout petits cubains qui emplissent la salle sont totalement muets, absorbés par le spectacle. Christian s'en étonne. « Ce qui marche le mieux à Cuba se sont les clown-marionnettistes. Je suis à l'opposé de cela et pourtant mon travail fonctionne bien. C'est peut-être aussi dû à Andersen dont les contes ne sont pas connus ici. Je m'amuse beaucoup à faire ce métier. »

L'Afrique à Matanzas

Quel choc ! Les organisateurs du festival nous proposent entre poire et fromage une visite au musée de la ville. Matanzas n'est pas bien grande. Tout y dort dès 20h. Il n'y a qu'une place quelque peu « vivante » jusque vers 21h. On se dit que la visite du musée sera du temps perdu, on y va par politesse. Eh bien jamais, jamais, jamais je n'ai vu une aussi belle collection de masques africains. Il y en a une trentaine d'exposés, il en reste plus de 300 dans les magasins du musée. Avec toute son autorité culturelle le musée du quai Branly à Paris n'offre pas ce qu'offre Matanzas en toute timidité, l'air de ne pas trop savoir si cela va nous convenir. C'est un voyage merveilleux au pays des signes, de ces grandes marionnettes que sont les masques africains. Un foisonnement de styles et d'origines, une succession de chocs esthétiques de première valeur. Si vous vous rendez à Cuba, faites le voyage de Matanzas pour ses masques.

Et encore ...

Bien sûr j'avais envie de parler du théâtre musical cubain, de Ruben Dario et de son Teatro de las Estaciones, de son complice Zenen Calero magnifique scénographe marionnettiste, dessinateur et constructeur. J'avais envie de vous parler du Guignol de Guantanamo et de son hommage à l'auteur et marionnettiste argentin Javier Villafane, et aussi de saluer la présence de Eric Bass que je n'avais pas vu depuis longtemps. Mais il faut savoir arrêter son élan et peut-être que de tout cela je reparlerai ailleurs !

international *Matanzas,* *die Hauptstadt des* *Figurentheaters in* *Kuba*

Im April 2014 hat UNIMA-Kuba den UNIMA-Rat empfangen. Über hundert Delegierte der ganzen Welt konnten Aufführungen in Matanzas besuchen und an Workshops teilnehmen und dabei eine Vielzahl Figurentheaterbühnen aus Kuba und Lateinamerika entdecken.

Seit 22 Jahren findet dieses Festival alle zwei Jahre statt, mit dem Schwerpunkt Ausbildung. Es entstand in einer vom Figurentheater geprägten Stadt, die drei feste Theater mit eigenem Ensemble und Ausstellungen aufweist. Die Veranstaltung wird von jungen Figurenspielern getragen, die sich mit dem Besten aus aller Welt auseinandersetzen wollen, um ihre eigene Berufstätigkeit zu verbessern und aus der grossen Abgeschlossenheit der kubanischen Künstler auszubrechen. Die von den Behörden fest unterstützte Initiative kann auf die Beteiligung der Gruppen vor Ort und den ausserordentlichen Einsatz von hochrangigen Freiwilligen aus der ganzen Insel zählen. Gute Laune und ansteckende Freundlichkeit kennzeichnen das Festival. Das Programm räumt den sorgfältig ausgewählten kubanischen Künstlern viel Platz ein. Dazu kommt eine grosse Anzahl südamerikanischer Gruppen unterschiedlichen Niveaus und einige wenige Figurenspieler aus Europa und Nordamerika.

Ruben Dario, directeur de l'Atelier International de Marionnettes de Matanzas, ici dans un spectacle musical consacré à Bola de Nieves. / Der Direktor des Internationalen Figurentheaterworkshops in Matanzas, Ruben Dario, in einem Bola de Nieves gewidmeten musikalischen Stück. Foto: Julio César García.



Troka el Poderoso

Mein persönliches Vier-Sternspiel ist die mexikanische Produktion für Erwachsene «Troka el Poderoso». Pablo Cueto vom Teatro Tinglado hat mir eine ungemeine Freude bereitet. Auf Tischhöhe ist ein klassisches Theater als Papiertheater aufgebaut, um das sich der Schöpfer bewegt und eine Menge von Gestalten-Objekten-Formen von grosser visueller Qualität freischwebend auftauchen lässt. Der Spieler hält Distanz zu seinen Objekten, die er uns ironisch und andeutungsweise zum Überdenken vorschlägt, ein Zeichen für seine wohlwollende Einstellung zu einer Welt, die er aus der Vergangenheit entstehen lässt. Nichts ist da banal. Troka nimmt uns mit in die ästhetischen und politischen Labyrinth der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts, zwischen Strukturalismus, Trotzismus, Surrealismus und Konstruktivismus. Wir befinden uns in einem mechanischen Paradies, in der Welt von damals, in schwarz/weiss, in einer Welt der politischen Ansprüche und hohen Ideale, in einer für das Glück der endlich von der Arbeit befreiten Menschen geschaffenen Welt. Ein rhythmisches, von den Synkopen der herrlichen Musik von Silvestre Revuelto getragenes Ballet im Dada-Stil, schrill, gelassen und voll akzeptiert.

Chico Simões (BR): O Romance do Vaqueiro Benedito.
Foto : Julio César García.



Figura: Welche Beziehung besteht zwischen Ihrer Familiengeschichte und dem Stück?

Pablo Cueto: Von 1921 bis 1927 hat die aus ungefähr zwanzig Künstlern aller Sparten bestehende Bewegung des Estridentismus das kulturelle und politische Milieu in Mexiko stark beeinflusst. Die Gruppe wird auf Druck der amerikanischen Ölkonzerne aufgelöst, da die Künstler die mexikanischen Arbeiter dieser Firmen unterstützten. Troka ist eine Würdigung dieser Kulturschaffenden, begründet auf einem musikalischen Werk von Silvestre Revuelto, das 1934 vom Rundfunk aufgezeichnet wurde als Illustration des Texts «Las aventuras de Troka el Poderoso» von German List. Sechzig Jahre lang galt das Werk als verloren. Nur ein Fragment von neun Minuten wurde wieder aufgefunden. Das Stück ist aus diesen wenigen Minuten entstanden. Mein Grossvater, der Bildhauer German Cueto, war Mitglied dieser Gruppe und meine Grossmutter Lola bewegte sich in derselben Welt. 1927, als sich die Gruppe auflöste, reisten meine Grosseltern nach Paris. Dort entdeckte Lola das Figurentheater und 1932, bei ihrer Rückkehr nach Mexiko, gründete sie mehrere Puppenbühnen für Kinder, die später zum Entstehen des «Guinol de las Bellas Artes» führten. Sie war eine Pionierin. Ihre Tochter, meine Mutter Mireya Cueto, hat die Fackel übernommen. Ihr Leben lang, bis 2013, war sie eine der wichtigsten Persönlichkeiten des Figurentheaters in Mexiko. Sie erinnerte sich an bedeutende Künstler, die in ihrem Elternhaus aus- und ein gingen und sprach oft von ihnen. Die Geschichte meiner Familie trifft hier auf die Kunstgeschichte Mexikos. Das ist meine persönliche Motivation für diese Inszenierung.

F: Ist diese Art von Papiertheater oder Minitheater in Mexiko üblich?

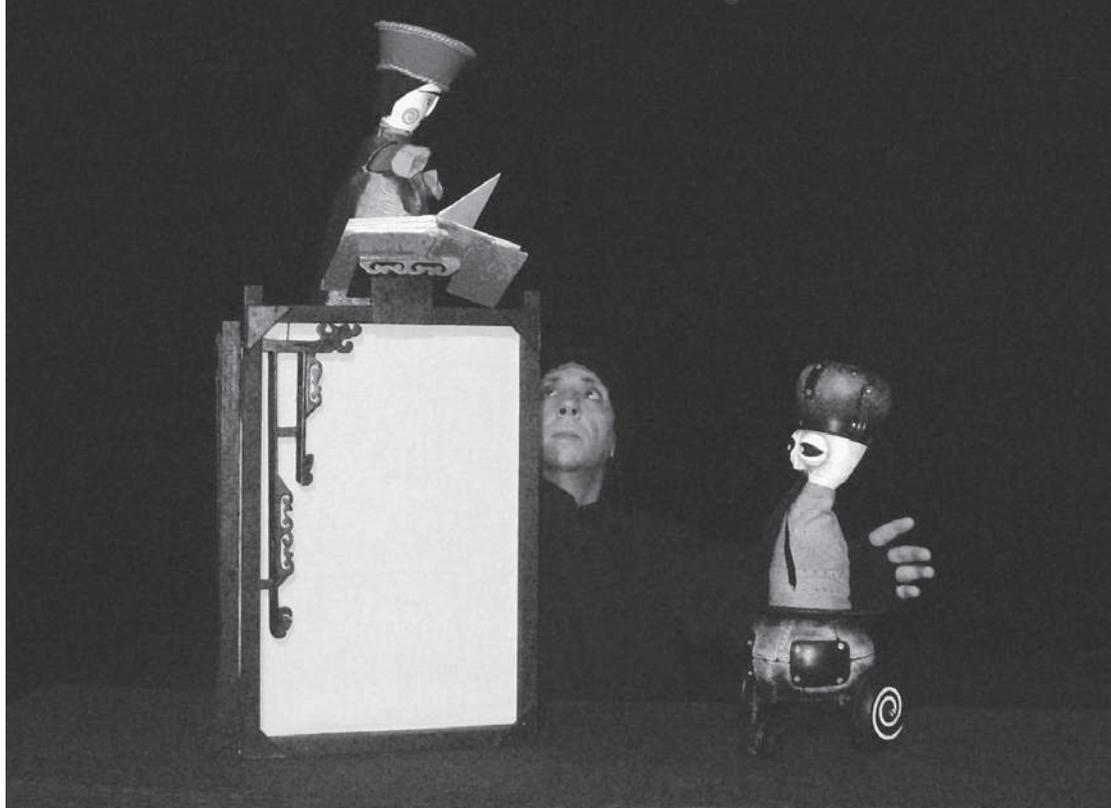
P.C: Nein. 1991, auf einer Reise nach England habe ich das Papiertheater in einem Spielzeugmuseum entdeckt. In meiner Familie hat man immer traditionelle Spielsachen hoch geschätzt. Später, bei einem Aufenthalt in New York, hatte ich das Glück, mich mit der Arbeit von John Bell und seinen «Great Small Works» zu befassen. Persönliche Nachforschungen haben mich auf diese Spielform gebracht.

F: Unter welchen Bedingungen können Sie in Mexiko Ihre Inszenierungen schaffen?

P.C: Ein anerkannter Künstler kann vom Staat ein Stipendium für drei Jahre erhalten. Das reicht für die persönlichen Ausgaben des Künstlers, nicht aber für die Produktionskosten einer Inszenierung. Mehr Geld aufzutreiben, ist sehr schwierig. So arbeitet man eben mit niedrigem oder gar keinem Lohn und versucht, mit den Gagen der verkauften Spiele über die Runden zu kommen. Aber heutzutage lassen sich diese schlecht an den Mann bringen, was mich aber nicht daran hindert, ein neues Stück in Angriff zu nehmen. Wieder mit Papiertheater, diesmal über die französischen Eingriffe in Mexiko!

O Romance do Vaqueiro Benedito

Ein anderes Vier-Sternspiel kommt aus Brasilien. Chico Simões spielt mit Handpuppen in einer sehr einfachen, mit Stoff bespannten Bühne mit den üblichen, farbigen Verzierungen. Sie ist gerade gross genug für den Spieler und sieht lustig, neutral und billig aus. Chico Simões selbst ist drollig, wenn er, als ungeschickter Clown geschminkt, vor seiner Bühne erscheint und in gebrochenem Spanisch sein Stück anzukurbeln versucht. Doch schnell herrschen die Mamulengogifiguren, die teilweise aus der Commedia dell'Arte und teil-



Christian Medina, Teatro Retablos (CU): Le Rossignol / Die Nachtigall. Foto: Paola Busca.

weise aus den traditionellen Glaubensformen Brasiliens stammen, aber auch typische, volkstümliche Figuren darstellen. Von Anfang bis Ende ist die Vorführung ein Vergnügen, das aus der wunderbaren Übereinstimmung des gekonnten Spiels und der Situationskomik besteht. Der Kuhhirt Benito hat die Tochter des Gutsbesitzers geschwängert. Es folgt daraufhin eine Verfolgungsjagd, bei der der junge Mann den Alten übers Ohr haut, ihm einen Maulesel stiehlt und sich mit diesem und der Tochter davon macht. Dazu verspottet er den Alten ständig. Alles, was geschehen kann, geschieht: die Geburt von mehreren Kindern, die alle ihrem Erzeuger ähnlich sehen, Riesenfurze des Maulesels, ein Überraschungsangriff der mythologischen Schlange. Chico Simões spielt schnell, aber weiss, wie bei verlangsamtem Tempo sich die Effekte besser entwickeln können und die Lacher sich steigern. Die Puppen sind einfach und sehr schön, mit körperlichen Merkmalen (ein langer Hals, lange Beine, Riesenmaul), die ihre groteske Komik verstärken. Dieses Spiel ist ein Meisterwerk seiner Gattung, eine der besten «Kasper»-Vorstellungen, die ich je gesehen habe. Chico Simões ist erste Klasse und sollte zweifelslos die goldene Palme des Lachens an diesem Festival erhalten.

«Die Nachtigall» nach Andersens «Des Kaisers Nachtigall»

Unter den kubanischen Inszenierungen in Matanzas war dieses Spiel für Kinder das originellste. Das Teatro Retablo ist die Einmannbühne des hervorragenden jungen Kulturschaffenden Christian Medina. Er arbeitet in Cienfuegos, gestaltet seine Figuren und Ausstattung selbst. Er ist sein eigener Regisseur, Dramaturg und Textbearbeiter. Und er ist Alleinspieler. Christian Medina lässt sein Theater zu einem innigen Geschehnis werden. Alles ist fein und zart, die Bilder, die Musik, das Spiel und der Erzählrhythmus.

Ein kleiner, mit dunklem Stoff bedeckter Tisch von 40cm auf einen Meter ist die Bühne. Christian Medina spielt offen, bleibt aber im Hintergrund. Die zierlichen Kulissen kommen erst auf die Bühne, wenn sie gebraucht werden: eine Stellwand für den Kaiserpalast, ein Baum aus Stoff für den Wald, eine Lampe. Die Tischfiguren des Kaisers, des Ratgebers und die Nachtigall sind schön gestaltet und wirkungsvoll. Die kleinen Kubaner im vollen Saal verfolgen gebannt das Spiel und geben keinen Ton von sich. Christian erstaunt dies: «In Kuba haben die clownesken Figurespieler am meisten Erfolg. Ich mache genau das Gegenteil, und doch läuft es gut. Vielleicht liegt es an Andersen, dessen Märchen hier unbekannt sind. Ich bin sehr gerne Puppenspieler.»

23

Afrika in Matanzas

Welch ein Schock! Die Organisatoren des Festivals schlagen uns nebenbei einen Besuch des Stadtmuseums vor. Matanzas ist nicht sehr gross, ab acht Uhr abends sind alle im Bett. Nur ein Platz ist bis neun Uhr ein wenig belebt. Der Museumsbesuch scheint uns ein müssiger Zeitvertreib, man geht aus Höflichkeit hin. Aber nie im Leben habe ich eine solch grossartige Sammlung von afrikanischen Masken gesehen. Dreissig davon sind ausgestellt, über 300 sind im Museum eingelagert. Das kulturell anerkannte Museum des Quai Branly in Paris kann nicht bieten, was Matanzas bescheiden und ein bisschen skeptisch, ob Interesse besteht, zeigen kann: eine herrliche Reise ins Land der Zeichen, ins Land der afrikanischen Masken und Grossfiguren, die aus vielen Ländern stammen und unzählige Stilarten vorweisen. Ein ästhetischer Schock erster Klasse! Geht die Reise nach Kuba, dann sicher nach Matanzas für die Masken!

Und ...

Natürlich wollte ich über das kubanische Musiktheater, über Ruben Dario und sein Teatro de las Estaciones, über seinen Freund Zenen Calero, den fabelhaften Szenografen, Figurenbauer und -spieler, berichten. Ich wollte vom Guignol de Guantanamo und dessen Würdigung des argentinischen Autors und Figurespielers Javier Villafane reden, von Eric Bass, den ich seit Jahren nicht mehr gesehen habe. Aber man muss schliessen können, und ich werde vielleicht darüber anderswo berichten.

figura terapeutica

Jeder Mensch ist anders

Ein Figurenspielprojekt zur Zusammenführung einer zerstrittenen Schulklasse

Corinne Michel-Kundt

Vor einigen Jahren hat Corinne Michel-Kundt im Rahmen ihrer Ausbildung zur Figurenspieltherapeutin ihre Diplomarbeit zu einem Kriseninterventionsprojekt mit einer Gruppe geschrieben. Ein Projekt, das für ihre weitere Arbeit tief greifende Folgen haben sollte. Der ausführliche Bericht über das Projekt wurde im Buch von Dr. Gudrun Gauda «Therapeutisches Puppenspiel in der Gruppenarbeit, Berichte aus der Praxis» veröffentlicht.

Ich unterrichtete die Gruppe – eine 5. Klasse – als Katechetin im Rahmen des reformierten kirchlichen Unterrichtes einmal wöchentlich. Die Klasse galt im Schulhaus als sehr schwierig und war fast nicht mehr lenkbar. Mobbing, Schlägereien und Gehässigkeiten waren an der Tagesordnung. Im normalen Schulbetrieb mussten die Kinder auf zwei Klassen verteilt werden: eine Mädchen- und eine Knabenklasse. Ich wollte herausfinden, ob es mit Hilfe der Figurenspieltherapie auch unter solch schwierigen Umständen möglich sein würde, die Klasse wieder zu einem normalen Umgang miteinander zu führen.

Das Projekt dauerte 4 Monate, ich arbeitete mit der Klasse (15 Knaben und 6 Mädchen, 10–11 Jahre alt) weiterhin einmal pro Woche und zusätzlich an 3 Halbtagen pro Woche.

Zuvor musste ich das Projekt von der Kirchgemeindeleitung, den Eltern, der Schulleitung und den Klassenlehrern absegnen lassen. Interessant waren die verschiedenen Einschätzungen:

Der Kirchgemeindeleitung war wichtig, dass der biblische Unterricht nicht zu kurz kommt. Die Schulleitung war nur besorgt, dass die Eltern gut informiert werden und die Anzahl Stunden eingehalten wird. Der Klassenlehrer der Knaben war der Meinung, dass so etwas nie und nimmer gelingen könne, die Klasse sei viel zu schwierig, ich würde mir nur Probleme einhandeln. Er war aber bereit, mir wenigstens die technische Unterstützung zu geben (Stundenplanzeiten, Zusatzhalbtage und Ähnliches). Die Klassenlehrerin der Mädchen war von Anfang an begeistert und gespannt auf Erfolg oder Misserfolg. Einige Eltern waren ebenfalls skeptisch, vor allem solche mit freikirchlichem Hintergrund. Sie waren besorgt, ob auch Religion und Bibel nicht zu kurz kämen. Doch wie gut Kinder mit verschiedenen Realitäten zu Hause und im Schulunterricht umgehen können, zeigt die Geschichte von Lukas.

Der Cowboy als versteckter Zauberer

Lukas kommt aus sehr evangelikalem Elternhaus. Märchen, Kasperli und Ähnliches sind dort nicht erlaubt. Ich hatte etwas Angst vor den Reaktionen der Eltern auf mein Projekt.

Von Anfang an stürzte sich Lukas auf meinen bösen Zauberer und spielte mit ihm, wann immer er Gelegenheit dazu hatte. Ich liess die Kinder ihre geplanten Figuren zuerst malen, damit ich eine Ahnung hatte, welches Material ich mitbringen musste. Lukas malte einen bitterbösen Zauberer – ich machte mir grosse Sorgen, wusste ich doch, dass eine solche Figur

zu Hause unweigerlich im Müllimer landen würde. Doch Lukas sah seine Zeichnung lange an, dann sagte er zu dem vor ihm liegenden Bild: «Wir wissen beide, dass das nicht geht.» Er radierte den Zauberer ganz sorgfältig aus und malte einen Cowboy, zu dem sagte er: «Ja, das geht, du bist harmlos.» Er modellierte den Cowboy, um seine Eltern nicht zu enttäuschen – Er spielte ihn jedoch immer als bösen Zauberer!

Die erste Stunde

Für mich war von Anfang an klar, dass die Rahmenbedingungen nicht einfach waren, aber – etwas naiv würde ich aus heutiger Sicht sagen – ich war felsenfest davon überzeugt, etwas bewirken zu können und in dieser Gruppe, ein Miteinander möglich zu machen. Ein sehr hochgestecktes Ziel, das war mir bewusst, aber noch war mir nicht klar, was alles noch folgen sollte.

Ich begann mit Kommunikationsspielen – und erlebte eine erste grosse Überraschung. Die Kinder sollten sich auf einer Reihe anordnen auf einer Skala von «Sehr» bis «überhaupt nicht». Jeder muss im Gespräch mit dem anderen herausfinden, wo sein Platz ist. Ich stellte verschiedene Fragen wie: «Wer isst gern Spaghetti?», «Wer liest gern» usw. Mark, die Leaderfigur der Klasse, antwortete auf die Frage, wer denn ein Problem schnell mit Fäusten lösen würde: «Ich natürlich, ich muss mich da rüberstellen!» Melanie, die Anführerin der Mädchen, war über so viel Ehrlich-

**Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes wurden die Gesichter der Kinder auf den Bildern anonymisiert.*

keit sehr beeindruckt und reagierte so: «Wenn der so ehrlich ist, dann muss ich mich ebenfalls da hinstellen.» Die anderen Mädchen protestierten und sagten, Melanie würde doch nie schlagen, worauf sie antwortete: «Ich schlage nicht mit Fäusten, sondern mit Worten – und das tut mindestens genauso weh!» Beindruckend – und das in der ersten Stunde!

Eine Biographie für die Antipathie-Figur

Der nächste Höhepunkt folgte schon bald. Die Kinder sollten aus meinem Vorrat an Figuren die auswählen, die sie am wenigsten mochten, eine Biographie dazu schreiben und anschliessend die Figur vorstellen.

Heidi hat in der Schule nie gesprochen. Zu Hause schon, seit Beginn der Schulzeit jedoch nie.

Bei mir im Unterricht hat sie immerhin auf meine Fragen ganz knapp geantwortet, darum wusste ich auch nichts von ihrem Mutismus, die Lehrkräfte haben mich nie informiert. Als Heidi nun den Lebenslauf ihrer «Antipathie-Figur» vortragen sollte, merkte ich, wie spürbare Unruhe und Spannung in der Klasse um sich griffen. Ich ging nicht weiter darauf ein und Heidi stellte ihre Figur vor – einen detaillierten Lebenslauf von mindestens 5 Minuten Länge! Als die Kinder nach Stundenschluss nach Hause gingen, kehrte ein Mädchen nochmals um, weil es seine Jacke vergessen hatte. Es fragte: «Frau Michel, wissen Sie, dass wir heute ein Wunder erlebt haben?» Ich verneinte, und da erzählte es mir, dass Heidi im Schulunterricht bisher niemals gesprochen hatte. Kaum zu Hause, läutete mein Telefon Sturm: Mutter, Sprachheiltherapeutin, Lehrerin – alle wollten wissen, ob Heidi wirklich gesprochen habe. Sie hat gesprochen und nicht nur das: Seither spricht Heidi auch in der Schule, als ob sie nie geschwiegen hätte. Heute ist Heidi Gymnasiastin mit dem Ziel, Kinderpsychiaterin zu werden!

Wahrnehmungsprobleme

Die Kinder modellierten zwei Figuren: eine geliebte Figur und eine ungeliebte – und hier folgte schon der nächste Höhepunkt: Peter war sehr anstrengend: bockig, frech, unruhig, laut und vor allem beim Malen und Basteln immer am Trotzen. Fast unfähig, auch nur die einfachsten handwerklichen Dinge zu erledigen. Die Handarbeitslehrerin warnte mich, beim Figurenschöpfen würde er mir die ganze Klasse durcheinanderbringen. Peter hat für seine Verhältnisse auffallend ruhig und vergleichsweise geschickt den Kopf der Figur zugeschnitten. Auch das Modellieren ging einigermassen gut, aber als er mir zeigen sollte, wo die Augen hingehören, da hat er seine Figur lange angeschaut und ich merkte, er war ratlos.

Schliesslich begann er zu weinen und wusste einfach nicht mehr weiter. Gemeinsam haben wir das Gesicht dann hinbekommen. Ich habe dann bei Peters Eltern nachgefragt, ob schon mal abgeklärt worden sei, ob Peter alles korrekt wahrnehmen kann. Das war bisher nicht geschehen und so liessen sie ihn untersuchen, mit folgendem Ergebnis: Peter hatte ein eingeschränktes Gesichtsfeld und konnte zwei und drei Dimensionen nicht immer unterscheiden. Probleme, die man behandeln und beheben konnte! Heute macht Peter eine Lehre als Forstwart.

Kreatives Gestalten statt Ritalin

Und auch für ein drittes Kind und seine Familie war der Umgang mit den Figuren der Start in ein neues Leben: Heinz war ein typisches ADHS-Kind: unruhig, zappelig und vom Lehrplan befreit, weil er sich nicht länger als fünf Minuten auf etwas konzentrieren konnte, und das, obwohl er täglich Ritalin nahm. Seine zwei Figuren hat Heinz mit unglaublicher Hingabe modelliert. Mehr als zwei Stunden sass er auf seinem Platz, ohne ein Wort zu sprechen, und brachte dabei zwei wunderbare Figuren hervor. Auch an diesem Tag rief die Mutter an und fragte, ob es wahr sei, dass ihr Sohn zwei Stunden still gegessen sei. Als ich das bestätigte, wollte sie ihn sofort zu mir in die Therapie schicken. Ich glaubte aber eher, dass er nicht Therapie – denn er war grundsätzlich ein geistig und seelisch stabiles und gesund entwickeltes Kind –, sondern regelmässige Arbeit mit den Händen brauchen würde. Danach besuchte Heinz mehrmals wöchentlich ein Bastelzentrum, da konnte er seine Kreativität ausleben und die Unruhe legte sich. Er brauchte kein Ritalin mehr und schrieb in der Schule lauter gute Noten. Heute macht Heinz eine Lehre als Landschaftsgärtner.

Verbannung ins Weltall, Rückkehr und Versöhnung

Mit den beiden Figuren bekamen die Kinder dann verschiedene Spielaufräge in Gruppen.

Wir verbannten die ungeliebten Figuren von der Erde und schickten sie ins Weltall. Dort stürzten sie auf einem unbewohnten Planeten ab und mussten ei-



Peter: Wahrnehmungsprobleme / Problèmes de perception. Foto: zvg.

nen gemeinsamen Weg finden. Mit grosser Hingabe spielten die Kinder den Kampf ums Überleben und merkten nicht, dass sie dabei ihre eigenen Gruppenprobleme spielerisch zu lösen begannen.

Auch die geliebten Figuren bekamen Spielaufträge. Und die Kinder merkten sehr schnell, wie langweilig das Leben ist, wenn alle nur noch nett miteinander sind, keine Diskussionen, nichts. Sie beschlossen daher, die Ungeliebten wieder zurückzuholen. Welch tiefe Einsicht in den Kinderherzen, dass unsere Schattenseiten (die wurden ja von den ungeliebten Figuren symbolisiert!) zu uns gehören!

Eine Rakete wurde gebaut und mit einem Einladungsbrief an die Verbannten abgeschickt. Die Verbannten diskutierten lange, ob sie wirklich zurück wollten, doch schliesslich stiegen alle ein und flogen mit zurück. Und dann hat die ganze Klasse ein gemeinsames Schlusstück gespielt und ein Versöhnungsfest gefeiert.

Schlüsselszene

Unglaublich, welcher Wandel in diesen vier Monaten mit der Klasse vor sich ging.

Auch Lehrkräfte und Eltern waren beeindruckt von der spürbaren Veränderung in der Gruppe. Die Kinder haben wirklich ihr Konfliktlösungsverhalten untereinander verbessert und gelernt, vermehrt aufeinander zuzugehen und miteinander zu reden. Die Klasse musste nicht mehr zusätzlich beaufsichtigt werden und war wieder fähig, Gruppenarbeiten zu erledigen. Rückblickend kann ich sagen, dass es wohl zu Beginn eine Schlüsselszene gab, die den ganzen Prozess einleitete und in gute Bahnen lenkte: Ich habe den Schülern erklärt, dass es etwas Besonderes ist, dass ausgerechnet sie an diesem Projekt mitmachen dürfen. Und ich habe ihnen gesagt, dass es etwas gibt, wodurch sich das Projekt grundlegend vom Schulbetrieb unterscheidet:

«Es ist euer Spiel, es sind eure Figuren – das kann nur immer richtig sein, es gibt kein besser oder schlechter, keine Noten, nur eure Art mitzumachen, und das ist immer gut und richtig.»

Heinz: Handwerk beruhigt / Le travail manuel calme. Foto: zvg.



Lukas: Der Cowboy als versteckter Zauberer / Le magicien déguisé en cow-boy.
Foto: zvg.

26

Kriseninterventionsprojekte mit Figuren

Seither habe ich verschiedenste Gruppen auf dem Weg zu einem besseren Miteinander begleitet. Meist war die Dauer der Begleitung viel kürzer – aber das Resultat war immer ähnlich: Wo Menschen sich auf die Figuren einlassen, da öffnen sich Seelenfenster und Heilung kann beginnen. Viele Gruppen – ob es nun Schulklassen, Vereine, Familien, Vorstände, Firmenleitungen oder was auch immer sind, sehnen sich nach einem respektvollen, gemeinsamen Weg, der aber leider allzu häufig von viel Streitigkeiten überschattet ist. Und so sind nicht nur Kinder, nein, auch Gruppen von erwachsenen Menschen, die zerstritten waren und doch so gern Frieden gehabt hätten, diesen Weg gegangen und begegnen sich heute anders. Die Figuren boten ihnen die Möglichkeit, sich neu mit sich und dem Gegenüber zu befassen und so neue Wege im Umgang mit anderen – und mit sich selbst – zu finden. So hatte der etwas naive Start in ein unbekanntes Gruppenprojekt ungeahnte Folgen. Die Figuren begleiten mich und führen immer wieder neu Menschen aus einem Geeinander in ein friedvolleres Miteinander.

Corinne Michel-Kundt arbeitet als Katechetin und Jugendarbeiterin in einer Kirchgemeinde. Sie führt eine Praxis für Figurenspieltherapie mit dem Schwerpunkt Arbeit mit Gruppen.

Sie war Mitglied der Arbeitsgruppe, die 2013 im Auftrag des FFT die europäische Fachtagung Figurenspieltherapie in Winterthur organisierte. Sie ist die neue Schulleiterin der höheren Fachschule des Fachverbandes Figurenspieltherapie (FFT HF), die im September 2014 am neuen Standort an der Solothurnerstrasse 140 in Olten weitergeführt wird. Weitere Informationen auf

www.figurenspieltherapie.ch

figura terapeutica

Tous différents

Un projet de marionnettes avec une classe en crise

Il y a quelques années, lors de sa formation de thérapeute par la marionnette, Corinne Michel-Kundt a présenté son travail de diplôme portant sur un projet d'intervention dans un groupe en situation de crise. Ce projet devait avoir des conséquences importantes pour son travail futur. Le texte complet a été publié dans le livre de « *Therapeutisches Puppenspiel in der Gruppenarbeit, Berichte aus der Praxis* » (La thérapie par la marionnette dans le travail de groupe) du Dr. Gudrun Gauda.

Engagée par l'église réformée, j'enseignais une fois par semaine le catéchisme à un groupe de 5e année primaire. Dans le collège, cette classe avait mauvaise réputation et n'était presque plus gérable. Du mobbing, des bagarres et incivilités faisaient partie de la vie quotidienne. Pour l'enseignement normal, les enfants étaient séparés en deux classes : filles et garçons. J'étais curieuse de savoir, si c'était possible, grâce à la thérapie par la marionnette, de ramener cette classe à des rapports normaux entre élèves.

Sur quatre mois, j'ai travaillé avec ce groupe (15 garçons et 6 filles de 10 à 11 ans), une fois par semaine et encore 3 demi-journées en plus.

Avant de commencer, il fallait l'approbation de la direction de la paroisse, de la direction de l'école et des maîtres de classe. Les différentes opinions étaient intéressantes. Pour la paroisse, l'instruction religieuse était primordiale. La direction de l'école se souciait surtout d'informer les parents et de respecter le nombre d'heures. Le maître de classe des garçons était d'avis qu'un tel projet échouerait, que la classe était trop difficile à gérer et que j'aurais des problèmes. Il était pourtant prêt à me soutenir en arrangeant l'horaire, en m'accordant des demi-journées etc. La maîtresse des filles se montrait enthousiaste dès le début et attendait avec impatience le succès ou l'échec. Quelques parents étaient sceptiques, surtout les personnes de mouvance évangéliste. Ils craignaient que la religion et la bible soient perdantes. Mais l'histoire de Lukas va montrer que les enfants sont bons pour gérer la réalité différente entre famille et école.

Le magicien camouflé en cowboy

Lukas vient d'une famille évangéliste. Les contes, les marionnettes et des choses similaires ne sont pas permis. J'avais peur des réactions des parents à mon projet. Lukas s'est tout de suite rué sur mon méchant magicien et à chaque occasion, il jouait avec cette marionnette. J'ai commencé par

faire dessiner les personnages que les enfants voulaient créer, pour avoir une idée du matériel à apporter. Lukas a dessiné un magicien épouvantablement méchant. J'étais très inquiète, car je savais qu'un tel personnage, rapporté chez lui, allait inévitablement finir dans la poubelle. Mais Lukas a longtemps regardé son dessin posé devant lui et lui a dit: « on sait les deux que ça ne va pas. » Il a effacé soigneusement le magicien, il a peint un cowboy et s'est adressé à lui : « oui, ça va, tu es inoffensif. » Il a modelé le cowboy pour ne pas décevoir ses parents, mais il le faisait toujours jouer le méchant magicien !

La première leçon

Dès le début, je savais que la situation n'était pas facile, mais en rétrospective je pense que j'étais un peu naïve. J'étais persuadée au fond de moi que je pouvais agir pour rendre ce groupe plus soudé. Ce but était très ambitieux, j'en étais consciente, mais je ne connaissais pas encore la suite des événements.

J'ai commencé par des jeux de communication et voilà, la première surprise. Les enfants devaient s'aligner sur une échelle de « très » à « pas du tout ». Par des questions/réponses, chacun devait trouver où se situer. J'ai posé différentes questions : « Qui aime les spaghetti ? », « Qui aime lire ? » etc. A la question « qui résout un problème rapidement par des coups de poings ? » Mark, le chef de la classe répondait « Moi, évidemment, je dois aller là-bas ! » Mélanie, la cheftaine des filles, impressionnée par tant d'honnêteté, réagissait : « S'il est si honnête, je dois également me mettre de ce côté. » Les autres filles protestaient en disant que Mélanie ne tapait jamais, à quoi elle répondit : « Je ne tape pas avec les poings, mais avec des paroles – et ça fait tout aussi mal ! » C'était très impressionnant, surtout dans la première leçon !

*Pour des raisons de protection de la personnalité, les visages des enfants ont été floutés.



Heidi: Die stumme, aber geliebte Spinne / L'araignée muette, mais aimée. Foto: zvg.

Une biographie pour le personnage antipathique

La prochaine surprise ne se faisait pas attendre. Les enfants devaient choisir parmi mes nombreuses marionnettes celle qu'ils aimaient le moins, écrire sa biographie et la présenter ensuite aux autres.

Heidi ne parle jamais à l'école. A la maison et depuis le début de sa scolarité, elle n'a jamais parlé. Pendant mes leçons, elle répondait toujours très brièvement, donc je ne savais rien de son mutisme et les enseignants ne m'avaient pas informée. Au moment où Heidi devait présenter la biographie de son personnage antipathique, je sentis une agitation et tension dans la classe. Je n'y prêtai pas attention et Heidi a présenté une biographie de son personnage d'au moins cinq minutes ! A la sortie de la classe, une fille est revenue dans la salle ; elle avait oublié sa jaquette. Elle m'a demandé : « Madame Michel, savez-vous que nous avons assisté à un miracle aujourd'hui ? » A ma réponse négative, elle m'expliqua qu'Heidi n'avait encore jamais parlé pendant les heures de classe. Arrivée à la maison, mon téléphone sonnait sans arrêt : la mère, la logopède, l'enseignante – toutes voulaient savoir si Heidi avait vraiment parlé. Depuis lors, Heidi parle comme si elle ne s'était jamais tue. Actuellement, elle est au lycée et veut devenir pédopsychiatre.

Problèmes de perception

Les enfants ont modelé un personnage aimé et un autre détesté, la prochaine surprise n'était pas loin: Peter était très difficile, récalcitrant, insolent, agité et bruyant ; il boudait surtout lors des moments de bricolage ou de peinture et il était presque incapable d'accomplir les plus simples gestes manuels. La maîtresse des travaux manuels m'avait mise en garde. Elle prédisait qu'il chamboulerait toute la classe lors de la création des marionnettes. Mais Peter se tenait étonnamment tranquille et assez adroit en découpant la tête de sa marionnettes. Le modelage également se passait assez bien, mais quand il dut me montrer l'emplacement des yeux, il a regardé longuement sa marionnette et j'ai constaté qu'il était désespéré.

Finalement, il a commencé à pleurer et il ne savait plus quoi faire. Ensemble, nous avons réussi à finir le visage. J'ai demandé aux parents si Peter avait été testé pour savoir s'il voyait correctement. Jusqu'alors, ils ne l'avaient pas fait, mais lors de l'examen il s'avéra, que Peter avait un champ visuel restreint et qu'il ne pouvait pas toujours distinguer entre deux et trois dimensions. Ces problèmes ont été traités et éliminés ! Peter est actuellement apprenti forestier.

Travail créatif au lieu de la Ritaline

Le contact avec les marionnettes a offert un nouveau démarrage dans la vie à un troisième enfant : Heinz, un enfant typique de TDAH (déficit d'attention). Ce garçon agité et remuant avait été libéré du programme scolaire parce qu'il ne pouvait pas se concentrer plus de cinq minutes malgré une prise quotidienne de Ritaline. Avec un engagement incroyable, Heinz a modelé ses deux personnages. Assis plus de deux heures à sa place sans bouger et sans proférer une seule parole, il a créé deux marionnettes magnifiques. Ce jour-là, la mère a appelé pour savoir si c'était vrai que son fils s'était tenu tranquille pendant deux heures. A ma confirmation, elle voulait tout de suite l'envoyer chez moi en thérapie. Je pensais pourtant que Heinz, un enfant équilibré et sain, n'avait pas besoin de thérapie, mais d'activités manuelles régulières. Depuis lors, plusieurs fois par semaine, Heinz a fréquenté un centre de bricolage où il pouvait créer selon ses envies, et son agitation s'est calmée. Il n'avait plus besoin de Ritaline et obtenait de bonnes notes à l'école. Heinz est actuellement apprenti jardinier-paysagiste.

Bannissement dans l'univers, retour et réconciliation

Les enfants travaillaient ensuite par groupes avec leurs deux marionnettes. Ils ont banni les personnages détestés de la terre et les ont envoyés dans l'univers où ils se fracassaient sur une planète inhabitée et devaient trouver ensemble une issue. Les enfants ont joué la lutte pour la survie avec ferveur et ne se rendaient pas compte qu'ils commençaient à résoudre dans le jeu leurs propres problèmes de groupe. Les marionnettes aimées ont aussi joué, mais les enfants remarquaient très vite, que la vie est ennuyeuse quand tous sont gentils les uns avec les autres, ne discutent pas, ne font rien. Ils ont alors décidé de faire revenir les mal-aimés. Quelle lucidité profonde de ces enfants ; ils ont compris que nos zones d'ombres, symbolisées par les mal-aimés, font partie de nous.

On a construit une fusée et envoyé une lettre d'invitation aux bannis, qui ont discuté longuement s'ils voulaient vraiment revenir. Mais finalement, tous sont montés dans la fusée pour le vol retour. Et TOUTE LA CLASSE a joué une scène finale et fêté la réconciliation.

Scène clé

La transformation de cette classe pendant ces quatre mois était incroyable et le changement perceptible du groupe a impressionné les enseignants et les parents. Les enfants ont vraiment amélioré leur comportement lors de résolutions de conflits et ils ont appris à se rapprocher davantage et à parler ensemble. La classe ne faisait plus l'objet d'une surveillance spéciale et le travail de groupe était à nouveau possible. En ré-

trospective, je peux dire qu'une scène clé a déclenché le processus dans la bonne direction : j'ai expliqué aux élèves, que c'était une chance spéciale que leur classe précisément pouvait participer à ce projet. Et je leur ai dit que ce projet se distinguait complètement du programme scolaire par ce fait :

« C'est votre jeu, ce sont vos marionnettes – c'est toujours juste ce que vous faites, il n'y a pas de bien ou pas bien, pas de notes. C'est uniquement votre manière de participer et c'est toujours bien et juste. »

Projet d'intervention dans les crises par des marionnettes

Depuis lors, j'ai accompagné les groupes les plus divers vers une meilleure entente. Le plus souvent, dans un temps beaucoup plus court, mais le résultat était toujours semblable : quand des personnes abordent les marionnettes, des fenêtres intérieures s'ouvrent et la guérison peut commencer. Ces nombreux groupes – classes d'école, associations, familles, comités, directions d'entreprises ou autres – appellent de leurs vœux une voie commune dans le respect, mais souvent, beaucoup de différends les en empêchent. Ce ne sont pas que des enfants qui ont parcouru ce chemin, mais également des groupes d'adultes, avides de paix, qui se côtoient ensuite différemment. Les marionnettes leur ont donné la possibilité de se confronter à eux-mêmes et aux autres d'une manière inédite et de trouver de nouveaux comportements envers les autres et eux-mêmes. Mon début un peu naïf dans ce projet de groupe a eu des conséquences insoupçonnées. Les marionnettes m'accompagnent et continuent à mener de nouvelles personnes, dressées les unes contre les autres, à trouver un mode de vivre ensemble plus paisible.

Corinne Michel-Kundt est enseignante de catéchisme et animatrice de jeunes dans une paroisse. Elle a un cabinet de thérapie par la marionnette, surtout pour des groupes.

Elle était membre du groupe de travail qui a organisé la réunion professionnelle européenne des thérapeutes par la marionnette à Winterthur en 2013 sous mandat de la FFT (association des thérapeutes par la marionnette). Elle sera la nouvelle directrice de la Haute Ecole de la FFT qui sera reconduite en septembre 2014 dans les nouveaux locaux à la Solothurnerstrasse 140 à Olten. Plus d'informations sur www.figurespieltherapie.ch

Politisch engagiert

Empört über die einseitige Diskussion angesichts der Bankenkrise und ihrer Folgen lancierte Johannes Volkmann vom Papiertheater Nürnberg das Projekt «Unbezahlbar». Zuerst schrieb Volkmann Briefe an ausgewählte Menschen aus Politik, Wirtschaft und Kultur mit der Frage: Was ist für Sie unbezahlbar? Und liess 2009 von den Antworten Stempel anfertigen. Als Sinnbild für Gemeinschaft und Diskussion deckte er vor dem Rathaus einen langen Tisch mit immer wieder neu eingepackten Tellern, der dann um die Welt reiste. Das nun vorliegende Buch beschreibt eindrücklich und abwechslungsreich, was sich aus dem anfänglichen Impuls entwickelte, und verleiht den Tausenden von Menschen, die sich offen und ehrlich am Tischprojekt beteiligten, nachhaltigen Ausdruck.

Johannes Volkmann: *unbezahlbar*. Verlag Erlesene Bücher, Nürnberg 2013, ISBN 978-3-00-042004-7.

Meilenstein einer interkulturellen Partnerschaft

In achtjähriger Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Lehrenden der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und der Pädagogischen Fakultät der Universität Luigj Gurakuqi in Shkodra (Albanien) ist das facettenreiche zweisprachige Arbeits- und Sachbuch für die Praxis entstanden. Der erste Teil widmet sich mit zahlreichen Fotografien sehr anschaulich und mit wenig Text dem Puppenbau und -spiel mit Sockenfiguren und zeigt auf, wie mit einfachsten Mitteln wie Stuhllehnen eine Bühne gebaut und der komplexe theatralische Ablauf mittels eines Storyboards entwickelt werden kann. Der zweite Teil befasst sich mit einer Fülle an Texten sehr ausführlich mit dem interkulturellen Figurenspiel. Die Themen führen von der gruppenkonstituierten Bedeutung des Spiels über die Ziele von Partnerschaftsprojekten Nord-Süd bis hin zur pädagogischen Arbeit mit Handpuppen im Kindergarten. Ein reicher Fundus an Material aus der Praxis für die Praxis.

Sabine Amstad, Christiane Lubos, Claudia Schuh (Hg.): *Mit Sockenpuppen unterwegs. Bashkë me kukullat çorape*. Solothurn, 2013. ISBN 978-3-033-03502-7.

www.interkulturelles-figurespiel.ch

Kult-Fernseh-Puppentheater

Ganze vier Jahre dauerte die Filmumsetzung des Kinderbucheerfolgs «Robbi, Tobbi und das Fliewatüt» von Autor Boy Lornsen. Denn für Regisseur Armin Maiwald war das Unternehmen ein Abenteuer, für welches alles dazu Nötige neu war. 1972 konnte man die Geschichte endlich im Fernsehen erleben. Beim Durchblättern der 34 Seiten umfassenden Jubiläumsbroschüre werden wunderbare Kindheitserinnerungen wach. Mit vielen Zeichnungen, eindrucksvollen Fotos und ausführlichen Beschreibungen wird das Gesamtkonzept dargestellt.

PuK – Das Museum für Puppentheaterkultur in Bad Kreuznach (Hg.): *40 Jahre Robbi, Tobbi und das Fliewatüt. Eine Jubiläumsbroschüre von Martin Faller und Markus Dorner mit Beiträgen von Ingrid Höfer und Jürgen Hardeck*. Verlag Puppen & Masken, Frankfurt a/Main, 2013. ISBN 978-3-935011-88-4.

Ein Leben als Solistin

Georgette Tentori-Klein (1893–1963) hat in Winterthur und in Barbengo (TI) gelebt und dabei ein Gesamtkunstwerk geschaffen. Tentori-Klein war Germanistin, war Textilkünstlerin, sie schuf (ab den 1920er-Jahren) Marionetten, später Handpuppen, sie schrieb Puppentheaterstücke (vgl. figura 70). Sie baute 1932 das erste moderne Wohnhaus im Tessin (siehe www.fondazione-sciaredo.ch). Sie schuf ein angewandtes und freies holzbildhauerisches Werk und schrieb über 100 Tagebücher, in denen sich Leben und Werk verknüpfen. Nun ist – erstmals – eine umfassende Publikation erschienen. Als Herausgeberin zeichnen die Archivi delle Donne Ticino – eine Archiv-Bibliothek mit Sitz in Melano, die sich Nachlässen von Tessiner Frauen widmet, darunter jenem von Tentori-Klein. Die Publikation betont die Persönlichkeit der Künstlerin, die – obwohl mit einem Tessiner Bauern und Handwerker verheiratet – ganz primär eine «Solistin» war, eine Frau, die – oft verzweifelt – alles aus sich selbst heraus zu erkennen versuchte. Ihre Bedeutung erschliesst sich im faszinierenden Zusammenspiel ihrer Ausdrucksformen und ihres Lebens. Die Texte verfassten die Publizistin Chiara Macconi, die Theaterwissenschaftlerin Hana Ribí, der Architekt Jachen Könz, die Kunstkritikerin Annelise Zwez, die Germanistin Gisa Lang und die Künstlerin Brigitte Stadler.

Georgette Tentori Klein : ein Leben als Solistin / Hrsg. von Chiara Macconi und Renata Raggi-Scala + Associazione Archivi Riunti delle Donne Ticino ; italienisch-deutsch; Lugano + Zürich, Elster Verlag, 2014. ISBN 978-88-904152-2-7.

Annelise Zwez

livres En bref

Engagement politique

Indigné par les propos sur la crise bancaire et ses suites, Johannes Volkmann du Papiertheater Nürnberg a lancé le projet « Sans prix ». Il a commencé par écrire des lettres à des personnalités de la politique, de l'économie et de la culture pour leur poser la question : « pour vous, qu'est-ce qui est sans prix ? » En 2009, il a fait fabriquer des tampons proclamant les réponses. Pour réunir les gens et ouvrir la discussion, il a posé une longue table devant l'hôtel de ville, mise avec des assiettes emballées toujours à neuf dans du papier blanc. Ce projet a ensuite fait le tour du monde. Le livre présente une description variée et impressionnante de l'évolution de cette première impulsion et permet de donner une expression durable à la participation ouverte et honnête de milliers de gens à ce projet.

Johannes Volkmann: unbezahlbar (sans prix). Verlag Erlesene Bücher, Nürnberg 2013, ISBN 978-3-00-042004-7.

Étapes d'un partenariat culturel

Ce livre et guide varié et bilingue est le résultat de huit ans de collaboration entre étudiants et enseignants de la Haute Ecole de Suisse occidentale FHNW et la faculté pédagogique de l'université Luigj Gurakuqi à Shkodra (Albanie). La première partie avec de nombreuses photos et peu de texte, se concentre sur la construction et le jeu avec des marionnettes-chaussettes et indique des moyens simples pour créer un espace scénique, par exemple avec deux dossiers de chaise. Il montre également la manière de concevoir un scénario pour développer le déroulement complexe d'une histoire. La deuxième partie contient de nombreux textes exhaustifs sur le théâtre de marionnettes interculturel. Les articles abordent la signification du jeu de marionnettes pour constituer un groupe, le but de projets entre partenaires Nord/Sud et le travail pédagogique avec des marionnettes à gaine dans les jardins d'enfants. Un riche inventaire de trouvailles provenant de la pratique – pour la pratique !

Sabine Amstad, Christiane Lubos, Claudia Schuh (Hg.): Mit Sockenpuppen unterwegs (En route avec des marionnettes-chaussettes). Bashkë me kukullat çorape. Solothurn, 2013. ISBN 978-3-033-03502-7. www.interkulturelles-figurespiel.ch

Marionnettes « culte » à la television

Filmer le livre d'enfants à succès « Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt » de l'auteur Boy Lornsen a mis quatre ans, car tout était nouveau pour le metteur en scène Armin Maiwald, qui se lançait dans cette aventure. En 1972, le film était enfin montré à la télévision. En feuilletant la brochure de 34 pages, de merveilleux souvenirs d'enfance surgissent. De nombreux dessins, des photos impressionnantes et des descriptions détaillées présentent le concept général.

PuK – Das Museum für Puppentheaterkultur in Bad Kreuznach (Hg.): 40 Jahre Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt. Une brochure de Martin Faller et Markus Dorner, contributions, d'Ingrid Höfer et Jürgen Hardeck., Verlag Puppen & Masken, Frankfurt a/Main, 2013. ISBN 978-3-935011-88-4.

Annelise Zwez

Une vie de soliste

Georgette Tentori-Klein (1893-1963) a vécu à Winterthur et à Barbengo (TI) où elle a créé son œuvre artistique. Elle avait étudié la littérature allemande et créé des travaux sur textile. A partir des années vingt, elle a construit des marionnettes à fils et à gaine; plus tard, elle a aussi écrit des pièces pour le théâtre de marionnettes (voir figura 70). En 1932, elle a fait construire la première maison d'habitation moderne au Tessin (voir www.fondazione-sciaredo.ch). Elle a créé des sculptures en bois et écrit plus de 100 journaux qui relatent sa vie et son œuvre. Pour la première fois, son travail fait l'objet d'une publication détaillée par les Archivi delle Donne Ticino, une bibliothèque d'archives à Melano, dédiée aux vies des femmes tessinoises, dont Tentori-Klein. Cette publication souligne la personnalité de l'artiste qui était surtout une « soliste », malgré son mariage avec un paysan-artisan tessinois. C'était une femme, souvent désespérée, qui tentait de tout comprendre par elle-même. Son importance se dévoile dans l'interaction fascinante des formes d'expression et de sa vie. Chiara Macconi, journaliste, Hana Ribí, chercheuse en art dramatique, Jochen Könz, architecte, Annelise Zwez, critique d'art, Gisa Lang, germaniste et Brigitte Stadler, artiste signent les textes.

Georgette Tentori-Klein – Ein Leben als Solistin (Une vie de soliste). Bilingue (allemand/italien), Hrsg. Chiara Macconi + Renata Raggi-Scala + Associazione Archivi Riunti delle Donne Ticino; Lugano + Zürich, Elster Verlag. 2014. ISBN 978-88-904152-2-7.

Herausgegeben durch die UNIMA* suisse,
Vereinigung Puppen- und Figurentheater *Union
Internationale de la Marionnette
Editée par UNIMA* suisse Association pour le
Théâtre de Marionnettes *Union Internationale de
la Marionnette
Halbjahreszeitschrift / revue semestrielle
figura ISSN 1021-3244, N°72
22. Jahrgang, 2. Heft

figura N°73 Redaktionsschluss / Dernier délai
pour manuscrits 15. Februar / 15ème février 2015
figura erschien / a paru de 1960–1992

als / sous le titre de «Puppenspiel+Puppenspieler»,
« Marionnettes + Marionnettistes » P+P/M+M:
Nr. 130, 44. Jahrgang, 4. Heft

Redaktion / rédaction

Eveline Gfeller (Allgemeiner Teil/sauf thérapie),
Brigit Oplatka (Thérapie)

Übersetzungen / traductions

Catherine de Torrenté

Grafisches Konzept / graphisme

groenland.berlin.basel

Dorothea Weishaupt, Michael Heimann

Paola Busca (Adaption A4)

Layout

Eveline Gfeller

Druck / impression

Korrektorat / relecture

Appenzeller Druckerei, Herisau

Abonnementspreise / abonnements

Schweiz / Suisse SFr. 25.–

Ausland / étranger SFr. 28.– / Euro 20.–

Air mail SFr. 33.– / Euro 24.– (für 2 Nummern

pro Jahr / pour 2 numéros par an)

Einzelheft / Prix par numéro SFr. 15.– / Euro 10.–

Redaktion / rédaction

Eveline Gfeller

Eigerstr. 50, CH-3007 Bern / T 031 352 62 76

eveline.gfeller@hispeed.ch

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und
Materialien haftet die Redaktion nicht. La
rédaction ne répond pas de documents qu'elle n'a
pas expressément demandés.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge reflektieren
die Meinung ihrer Autoren und Autorinnen und
stellen nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion dar.

Les articles signés par l'auteur ne reflètent que
l'opinion de celui-ci et ne représentent pas
nécessairement la position de la rédaction.

Vereinigung / association

Präsident / président

Christian Schuppli, Ob. Wenkenhofstr. 29,

4125 Riehen, T 061 601 41 13

kontakt@vagabu.ch

Markus Vogt, Neuensteinerstr. 25,

4053 Basel, T 061 981 55 37

maku.vogt@bluewin.ch

Zentralstelle / secrétariat Barbara Weibel

Eggstrasse 21, CH-9100 Herisau

T 071 350 11 15

Postkonto 84-1065-3

info@unimasuisse.ch, www.unimasuisse.ch

Mitgliedschaft / cotisations (inkl. figura):

Einzelperson / membre individuel Fr. 80.–

Jugendliche bis 25 Jahre in Ausbildung / jeunes en
formation jusqu'à 25 ans Fr. 40.–

Nebenberufliche Bühnen /

compagnies amateurs Fr. 140.–

Therapeutische Puppenspieler Fr. 160.–

(davon Fr. 70.– an Therapieverein) /

Marionnettes et Thérapie 140.–

(dont 50.– pour l'association des thérapeutes)

Profi-Bühnen / compagnies

professionnelles Fr. 200.–

Feste Häuser / théâtres Fr. 250.–

Institutionen / Festivals

institutions / festivals Fr. 250.–

Internationaler Mitgliedschaftsausweis / carte
d'adhérent au niveau international

Gratis: muss im Sekretariat angefordert werden /
gratuit : doit être commandé au secrétariat.

news

Grünschnabel 2014

Der Preisträger

Zum sechsten Mal vergab der Regierungsrat des Kantons Aargau im Rahmen des Figura Theaterfestivals in Baden den mit CHF 10'000 dotierten Förderpreis «Grünschnabel». Dieser geht in diesem Jahr an das Schubert Theater Wien für die Inszenierung «F. Zawrel – erbbiologisch und sozial minderwertig».

Nominiert waren fünf Produktionen aus Deutschland, Österreich, Russland und der Schweiz.

www.schuberttheater.at

Blanc-bec 2014

Le lauréat

Pour la sixième fois, le Conseil d'état du canton d'Argovie a décerné le prix d'encouragement «Grünschnabel» (Blanc-bec) de CHF 10'000 dans le cadre du Figura Theaterfestivals de Baden pour le spectacle «F. Zawrel – génétiquement et socialement inférieur» de la compagnie Schubert Theater Wien.

Cinq spectacles, d'Allemagne, d'Autriche, de Russie et de Suisse, étaient candidats à ce prix.



Schubert Theater Wien (AT): F. Zawrel - erbbiologisch und sozial minderwertig. Foto: Sabine Hauswirth

31

Théâtre des Marionnettes de Genève

Nouvelle directrice

L'auteure, metteuse en scène et marionnettiste Isabelle Matter succèdera dès l'été 2015 à Guy Jutard aux ficelles du Théâtre des Marionnettes de Genève (TMG). La fondatrice et directrice de la Compagnie Les Hélices était sélectionnée parmi une trentaine de candidats.

Neue Leitung

Isabelle Matter, Autorin, Regisseurin und Figurenspielerin, wird ab Sommer 2015 die Nachfolge von Guy Jutard im Théâtre des Marionnettes de Genève (TMG) antreten. Die Gründerin und Leiterin der Compagnie Les Hélices wurde unter dreissig Kandidaten ausgewählt.



das Unmögliche Theater



DAS FAMILIENPROGRAMM

«Das Kleine Ich bin ich»
«Die glaini Häx»
«Kei Angscht, Haas!»
«Allein auf der Welt»
«Frederik»
«Dr fliegend Deppig»
«Fasnachtsladäärne»
«Pinocchio»

DAS ABENDPROGRAMM

«Das alte Puppenspiel vom
Doktor Faust»
«Hotel zu den zwei Welten»
«Triptychon»
«Källerstraich»
«Kleine Eheverbrechen»
«Die Hexe und ihr Henker»
«Maloney»

KURSPROGRAMM

Die Vielfalt des Figurentheaters
Marionettenspielkurs
Das Happy End beginnt
am Anfang – Drama-
mediative Supervision
Das Unmögliche Theater
King Lear, Martin Luther King
oder Gandhi
Kinderkurs

Besuchen Sie uns bald. Weitere Infos finden Sie auf unserer Webseite!

